agyar földrajzi társaság, Budapest.
Balaton-bizottsága.

RESULTATE
DER
WISSENSCHAFTLICHEN ERFORSCHUNG
DES
BALATONSEES.

MIT DER UNTERSTÜTZUNG DER HOHEN KÖN. UNG. MINISTERIEN FÜR ACKERBAU UND FÜR CULTUS UND UNTERRICHT

HERAUSGEGEBEN VON DER

BALATONSEE-COMMISSION DER UNG. GEOGRAPHISCHEN GESELLSCHAFT.

DRITTER BAND.

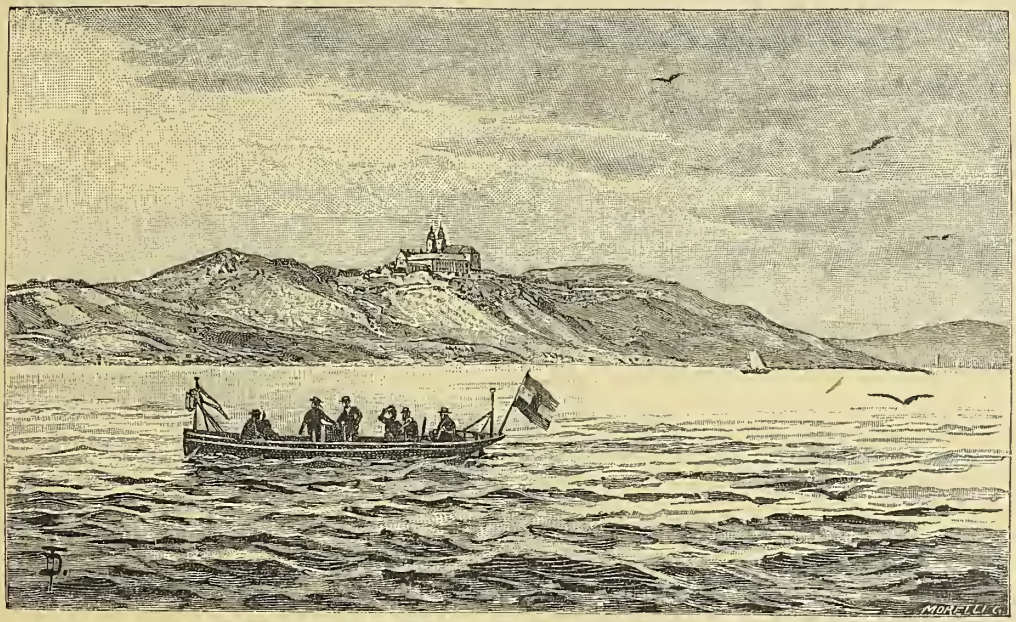
SOCIAL- UND ANTHROPOGEOGRAPHIE DES BALATONSEES.

VIERTER THEIL.

BESCHREIBUNG DER KURORTEN UND SOMMERFRISCHEN AM BALATONSEE.

VON

DR. STEFAN VON BOLEMANN.



MIT IX TAFELN UND 43 TEXTFIGUREN.

272039

WIEN, 1900.
COMMISSIONSVERLAG VON ED. HÖLZEL

K. u. k. Hofbuchdruckerei Victor Hornyánszky.

Vorwort.

In der Monographie «des Balatonsees» werden die Geographie, Geologie, die klimatischen Verhältnisse, die Wasseranalyse, etc. des Balatonsees und seiner Umgebung einzeln und ausführlich behandelt, so dass ich mich nur darauf berufe und in diesem Hefte nur solche Verhältnisse beschreibe und vorführe, die den Kranken und Erholungsbedürftigen, dem man den Aufenthalt am Balatonsee empfohlen hat, von balneologischem Standpunkte interessieren dürften.

Die Wohnungs- und Zimmerpreise der einzelnen Kurorte und Sommerfrischen habe ich überall ausgelassen, weil diese Preise je nach der Grösse und Lage der Wohnungen und Zimmer selbst an einem und demselben Orte sehr verschieden sind, hingegen habe ich die Kurtaxen und Badepreise, als schon mehr stabilisirte Angaben, fast überall aufgenommen.

Budapest, den 15. December 1899.

Dr. Stefan von Boleman.

I. Einleitung.

Vom klimatischen und therapeutischen Werthe des Balatonsees hatte man in alten Zeiten kaum eine Ahnung; erst seit einigen Jahren ist man darauf aufmerksam geworden und hoffentlich ist die Zeit nicht mehr fern, wo man diese Heilpotenzen ganz ausnützen wird. Wohl haben die landschaftlichen Schönheiten des Sees und seiner Ufer von jeher die Dichter und Maler entzückt und begeistert, wohl kannte man von Alters her den Fischreichthum des Sees und auch der an den Ufern des Sees wachsende Wein war weithin in und ausser dem Lande bekannt und gerühmt, aber dass der See, respective der Aufenthalt am See und an dessen Ufern für Kranke und Schwache von heilbringendem Nutzen sei, daran hat man wohl nie gedacht, es sei denn, dass die alten Römer eine Ahnung davon hatten, denn man entdeckt überall am Gestade die Ruinen römischer Villen.

Selbst die Gründung und das Emporblühen Balaton-Füred's, einer unserer schönsten Kurorte, wiederspricht nicht der oben aufgestellten Meinung, denn man hat Balaton-Füred am Ufer des Sees nicht dem See und seinem therapeutischen Werthe zu Liebe gründet, sondern der Kurort verdankt seinen Ruf und seine Beliebtkeit seinen drei Sauerwasserquellen, die am Gestade des Sees entspringen.

Erst in den letzten drei Decennien dieses Jahrhunderts ist man zur Einsicht gekommen, dass die milde Seeluft und die physikalischen Eigenschaften des kühlen Seewassers fast wichtigere Heilagentien sind, als das Sauerwasser der Mineralquellen. Zuerst hat das kleine Badeetablissement, welches man in den siebziger Jahren in Siófok aufgestellt hat, die Aufmerksamkeit auf den See gelenkt, die hier erreichten Heilerfolge bewirkten, dass man den klimatischen und physikalischen Potenzen des Sees auch in Balaton-Füred Aufmerksamkeit schenkte und mehr Gewicht darauf legte, demgemäss dann auch die Badeeinrichtungen in dieser Richtung verbesserte. Immer mehr aufmerksam geworden auf die schönen Heilerfolge, hat man auch an andern Stellen (Almádi, Badacsony) Badeetablissemente eingerichtet, doch haben dazu die Verwüstungen der Weinberge durch die Phylloxera auch viel beigetragen, denn man wollte durch die Errichtung der Badeorte eigentlich der durch die Verwüstungen der Phylloxera halb zu Grunde gerichteten Bevölkerung etwas Hilfe zukommen lassen. Anfangs der neunziger Jahre wurde das Siófoker Etablissement den modernen Anforderungen entsprechend elegant und comfortable eingerichtet und die Erfolge dieses Kurortes gaben den eigentlichen Anstoss dazu, dass jetzt fast jedes Jahr neue Badeetablissemente am Ufer

des Balatonsees eingerichtet und dem Gebrauche des Publikums übergeben werden, so dass die Zeit nicht mehr fern ist, wo ein Kranz von Sommervillen und Villagiaturen den ganzen See umfassen wird.

Die schönen Heilerfolge sind nicht zu bezweifeln. Vorzüglich solche Kranke, die in Folge einer Erschöpfung — stamme diese von körperlicher oder geistiger Ueberanstrengung — ihre Gesundheit verloren haben, erholen sich auffallend gut an den Gestaden des Balatonsees. Die Krankheitsfälle sind fast dieselben, in denen der Aufenthalt am Meeresgestade auch von vorzüglichem Erfolge ist und deshalb wollte man bei der Erklärung des Erfolges auch die Ähnlichkeit des Balatonsees, des sogenannten «ungarischen Meeres», mit dem Meere herbeiziehen. Hat man doch noch in nicht gar zu vergangener Zeit ernst darüber diskutirt, dass der See ein Ueberbleibsel eines uralten Meeres sei, ja man spricht jetzt noch hie und da von dem Wellenschlage im See als entstehe er durch Ebbe und Fluth, von dem Salzgehalte des Seewassers, und der Luft und von manchen andern Dingen, die wohl an der See zu finden sind, und die in erster Reiche bei der Erklärung der herapeutischen Erfolgen des Meeres in Erwägung zu ziehen sind.

Die beiderseitigen Heilerfolge sind wohl ausser allem Zweifel, aber man muss deshalb die therapeutischen Effecte des Balatonsees nicht gleich aus einer Identität des Sees mit dem Meere herleiten wollen. Warum sucht man nicht lieber eine Aehnlichkeit des «ungarischen Meeres» mit den grossen Alpenseen, die doch auch schöne Resultate bei Kranken aufweisen? An den Ufern des Genfer-, des Boden-, des Vierwaldstättersees, ebenso wie an den Ufern des Wörther-, des Gmundener-, ja Millstättersees, sieht man auch überraschende Erfolge bei geschwächten und erschöpften Kranken, und doch fällt es Niemandem ein, diese Erfolge dadurch erklären zu wollen, dass diese Seen mit dem Meere eine grosse Aehnlichkeit haben! Man erklärt hier die Erfolge aus den natürlichen Verhältnissen und beim Balatonsee genügen auch die reine, frische Luft, die grössere Insolation und das kühle Seewasser (als Bad), um die Heilresultate genügend zu erklären.

Es ist keine dankeswerthe Aufgabe die gangbaren Hypothesen und Illusionen anzugreifen, aber es ist der erste Schritt zur Erkenntniss der Wahrheit, und es schadet wahrlich dem Werthe des Balatonsees gar nicht, wenn man seine schönen Heilerfolge durch die aus seiner Lage und seinen natürlichen Verhältnissen entstammenden Gründe erklärt und nicht aus falschen Praemissen hergeleitete Aehnlichkeit beweisen will.

Solch' eine falsche Praemisse ist es auch, dass man sagt, das Wasser des Balatonsees sei kein gewöhnliches, sondern ein diluirtes Sauerwasser, da es nach den Analysen von Prof. Schuszter und Preysz alle jenen mineralischen Bestandtheile in sich halte, welche in den B.-Füreder Säuerlingen zu finden sind, nur vergiesst man, dass alle diese mineralischen Bestandtheile kaum in grösseren Mengen zu finden sind, als in guten Brunnen. Nach der neuesten Analyse des Prof. von Meul (siehe in diesem Werke, I. Band, 6-ten Theile) ist das Seewasser in allen Orten des Sees fast gleich zusammengesetzt und enthält in 1000 Gramm 0·3681 Gr. fixe Bestandtheile und 0·1398 Gr. freie Kohlensäure, also alles in solchen Quartitäten, wie man es auch in guten Brunnen finden kann. Man kann jedoch zugeben, dass Prof. von Ilosvay in so weit Recht hat, dass, im Vergleiche mit den Wässern der Alpenseen, der Balatonsee die meisten fixen Bestandtheile enthält und demnach auch wohl ein diluirtes Mineralwasser genannt werden kann.

Wenn man also bei der Erklärung der therapeutischen Erfolge des Balatonsees weder auf die Seebäder, noch die Mineralwasserbäder reflectiren kann, wie soll man die zweifellos schönen Heileffecte erklären? Wenn man auch auf die allgemeinen Heilpotenzen, die bei jeder Badekur in Erwägung zu ziehen sind (z. B. Ortswechsel, veränderte Lebensweise, andere Diät, Sorgenlosigkeit, andere Gesellschaft, etc., etc.), nicht gar zu grosses Gewicht lägt, bleiben immer noch zwei wichtige Faktoren, die die Heilresultate ganz gut erklären, diese zwei Faktoren sind die kühlen Bäder und die klimatischen Einflüsse, vorzüglich die Luftreinheit und die grössere Insolation. Untersuchen wir etwas näher diese Agentien.

a) *Die Seebäder.*

Die Temperatur des Balatonsees steht natürlich mit der Lufttemparatur im innigen Zusammenhange, und ist im Sommer 20—27° C. Derartig temperirtes Wasser rechnet man zu den kühlen, in Folge dessen entspricht die Wirkung des Balatonseebades der Wirkung der kühlen, respective kalten Bäder. Es ist allgemein bekannt, dass die erste Wirkung jedes, also auch des kalten Bades auf die Haut erfolgt. Die Blutgefässe und die Nerven der Haut empfinden zu allererst den Reiz des kalten Bades und durch diese wird dann der Reiz auf den ganzen Organismus übertragen. Die Blutgefässe der Haut werden durch das kühle Bad meist verengt, es kommt weniger Blut in die Haut, sie wird blässer; auf diese erste Action folgt die Reaction, die Capillargefässe erweitern sich, die Haut wird röther, das Blut strömt in grösserer Menge von den inneren Organen zur Haut, wo es in Folge der Kälte etwas abgekühlt wird, und demnach gelangt es auch kühler zu den inneren Organen. Dadurch, dass die Capillargefässe erweitert sind, können sie auch mehr Blut fassen, und so die inneren Organe vor Blutstauungen schützen. Das kühle Bad übt auch einen mächtigen Reiz auf die Nerven aus, besonders auf die motorischen, welche dann die Muskeln zur Zusammenziehung bewegen (ein gutes Beispiel liefert dazu die sogenannte «Gänsehaut» der Haut); ein weiterer Effect is dann, dass die Zusammenziehung der Muskeln nachlässt, wodurch die Bewegung erleichtert wird. Das kalte Bad hat durch die veränderte Blutcirkulation und durch die Beinflussung der Nerven einen mächtigen Reiz auch auf das Centralnervensystem. Die Untersuchungen und Beobachtungen haben bis jetzt erwiesen, dass das kalte Bad im allgemeinen auf den Organismus einen guten, auffrischenden Reiz ausübt, die Muskelarbeit befördert, den Appetit anregt und ein angenehmes Gefühl erregt, weitershin, dass es auf dem Wege des Reflexes die Funktionen der Gedärme und Harnblase befördert, den Tastsinn etwas abstumpft, aber die Wärmeempfindung erregt.

Die soeben angeführten Wirkungen des kühlen Bades findet man alle in den Balatonseebädern, die nur noch erhöht werden durch die Bewegung im Wasser, nämlich durch das Schwimmen; das Schwimmen verhindert auch, dass die letzte Wirkung des kalten Bades — die Blutstase — eintreten könne. Wenn man sich nämlich längere Zeit unbeweglich in einem kalten Bade befindet, so folgt dem ersten Reize - der Capillaren-Zusammenziehung — bald der zweite — die Reaction, d. i. die Gefässerweiterung — uud schliesslich kommt der letzte — die Lähmung der Nerven besonders des Vasomotoren, wodurch die Blutstase entsteht — die die Temparatur herabsetzt und alle möglichen Krankheiten verursacht.

Oft kann man auch beim Balatonseebade — besonders an den südlichen Ufern — die Wirkungen des Wellenschlages beobachten. Der Wellenschlag entsteht hier in Folge der häufigen Nordwinde, aber eben deshalb kann man auf ihn nicht rechnen. Der Wellenschlag wirkt als mechanische Kraft, die auf die Oberfläche des Körpers als stärkerer Schlag einwirkt, wodurch die Blutgefässe der Haut erweitert werden, zugleich ist er aber auch ein mächtiger Nervenreiz.

b) Klimatische Verhältnisse.

Dr. Ludwig Polyák, Privatdocent der Budapester Universität, hat die klimatischen Faktoren des Balaton-Füreder Kurortes längere Zeit studiert und genauen Untersuchungen unterworfen. Er fand, dass die Luft von B.-Füred staub- und keimfreier, reiner ist, als die Luft in bewohnten Orten, weiterhin fand er, dass das Klima von B.-Füred milder ist, als an Orten, die unter derselben geographischen Breite liegen. Diese Untersuchungen haben eigentlich nur das bewiesen, was Jedermann klar war, denn woher soll sich Staub und Schmutz in der Luft über den mächtigen Balatonsee sammeln? An seinen Ufern gibt es doch keine grösseren, bewohnteren Ortschaften, keine Fabriken oder grössere Gewerbeanlagen. Von Norden begrenzen den See die Endausbreitungen der Bakonyer Gebirges, die bewaldet und mit Reben bepflanzt sind, von Süden die Somogyer Hügeln und Weideplätze, die auch wieder nur bepflanzt sind. Ueberall also findet man nur Vegetation, welche doch nie Staub und Schmutz erzeugt, sondern diese nur binden und vernichten kann.

Nicht allein die Reinheit der Luft, auch das milde Klima gewährt den Balatonseekurorten einen Vorzug. Der Frühling beginnt früher, der Herbst dauert länger, und selbst die Hitze des Sommers wird durch die grosse Wasserfläche gemildert, so dass der Aufenthalt am Balatonsee zu keiner Tageszeit unangenehm wird. Im I. Bande IV. Theile dieses Werkes findet man die Beschreibung der klimatischen und meteorologischen Verhältnisse des Balatonsees von Prof. Johann Sáringer, der darthat, dass die grosse Wasserfläche auf das Klima des Ufers einen wohlthuenden Einfluss ausübt, theils wirkt sie — des Abends— erwärmend, theils — des Morgens und Mittags — kühlend auf die Temperatur des Ufers. Von den günstigen klimatischen Verhältnissen muss ich noch besonders der stärkeren *Insolation* Erwähnung thun; besonders anaemische, scrophulose, tuberkolose Kinder und überhaupt erschöpfte Kranke bedürfen gar sehr der belebenden Kraft der Sonne. Der wolkenlose Himmel ist am Gestade des Sees aber vom Frühjahre bis Herbste sehr häufig und wenn auch Regen und Gewitter im Sommer nicht selten sind, so sind diese gewöhnlich nur von kurzer Dauer und bald nach ihnen erscheint die Sonne in ganzer Pracht.

* * *

Die jetzt erwähnten Faktoren — kühle Bäder und günstige klimatische Verhältnisse — sind entlang dem ganzen Balatonsee zu finden, und wenn man nur solcher bedarf, ist es gleichgültig, welchen Ort am See der Kranke aufsucht, doch kann man trotzdem nicht jeden Ort am See für ganz gleichwerthig mit den andern nehmen, denn jeder Kurort hat seine eigene Individualität, so dass jeder betreffs

der Lage, Einrichtungen, socialen Verhältnisse doch von den andern abweicht. Vom therapeutischen Standpunkte aus unterscheiden wir vor allem das nördliche respective nord-westliche — Zalaer — Ufer und das südliche, d. h. südöstliche, — Somogyer — Ufer. Das nördliche und nordwestliche Ufer des Sees ist vor Winden, besonders den Nordwinden geschützt, sein Klima milder, das Seewasser viel ruhiger, der Seegrund viel tiefer, aber auch viel mehr schlammig und steinig und ausserdem stark mit Schilf und Rohr bewachsen. Das südliche und südöstliche Ufer dagegen liegt frei und ist dem Winde stark ausgesetzt, deshalb ist hier der Wellenschlag fast immer zu beobachten, die Tiefe des Sees ist hier sehr seicht und erreicht nur in beträchtlicher Weite (100—300 Meter) eine Tiefe von 1·20—1·60 Meter; der Grund is mit feinem Sande bedeckt.

Für Sommerfrischler und Gäste, die nur der Ruhe bedürfen, ist es ziemlich gleichgiltig, an welchem Ufer sie den Aufenthalt wählen; für Kranke dagegen muss man schon etwas mehr individualisiren und entsprechend ihrer Krankheit ihnen das südliche oder nördliche Ufer rathen. Im allgemeinen kann man nur sagen, dass die Indication für eine Kur am Balatonsee für alle jene Krankheiten zutrifft, deren Grundlage eine Erschöpfung bildet, doch im speciellen Falle muss man noch sowohl die Lage als auch die socialen und comfortablen Einrichtungen der einzelnen Kurorte in Betracht ziehen und deshalb erscheint es vortheilhafter, die Indicationen bei jedem Kurorte separat aufzustellen.

Tervezte Lóczy

Nyomtatta Károlyi György

II. Specielle Beschreibung der Kurorte und Sommerfrischen an den Ufern des Balatonsees.

Vom ärztlichen Standpunkte aus pflegt man das Seeufer in zwei Theile zu theilen (Taf. I), nämlich in das obere oder nördliche und in das untere oder südliche Ufer. Das nördliche Ufer ist vor den Winden geschützt, sein Klima ist milder, seine Temperatur beständiger, hingegen ist das Baden hier weniger angenehm als an der südlichen Seite, denn der See ist schon nahe dem Ufer tief, mit Rohr bewachsen, sein Grund schlammig und steinig, sein Wasser immer still und ein Wellenschlag gehört zu den Seltenheiten. Das südliche Ufer dagegen ist flach, den Winden stark ausgesetzt, sein Wasser frei vom Rohre, sehr seicht, nimmt nur langsam an Tiefe zu, so dass man manchmal einige hundert Meter weit in den See gehen muss, bis man eine zum Baden und Schwimmen geeignete Tiefe findet, den Grund des Sees bedeckt ein weicher feiner Sand, und schliesslich ist in Folge der vielen Winde auch der Wellenschlag sehr häufig, in Folge von alledem das Baden ist hier sehr angenehm und thatsächlich hat das Baden hier einige Aehnlichkeit mit dem Bade im Meere (Fig. 1).

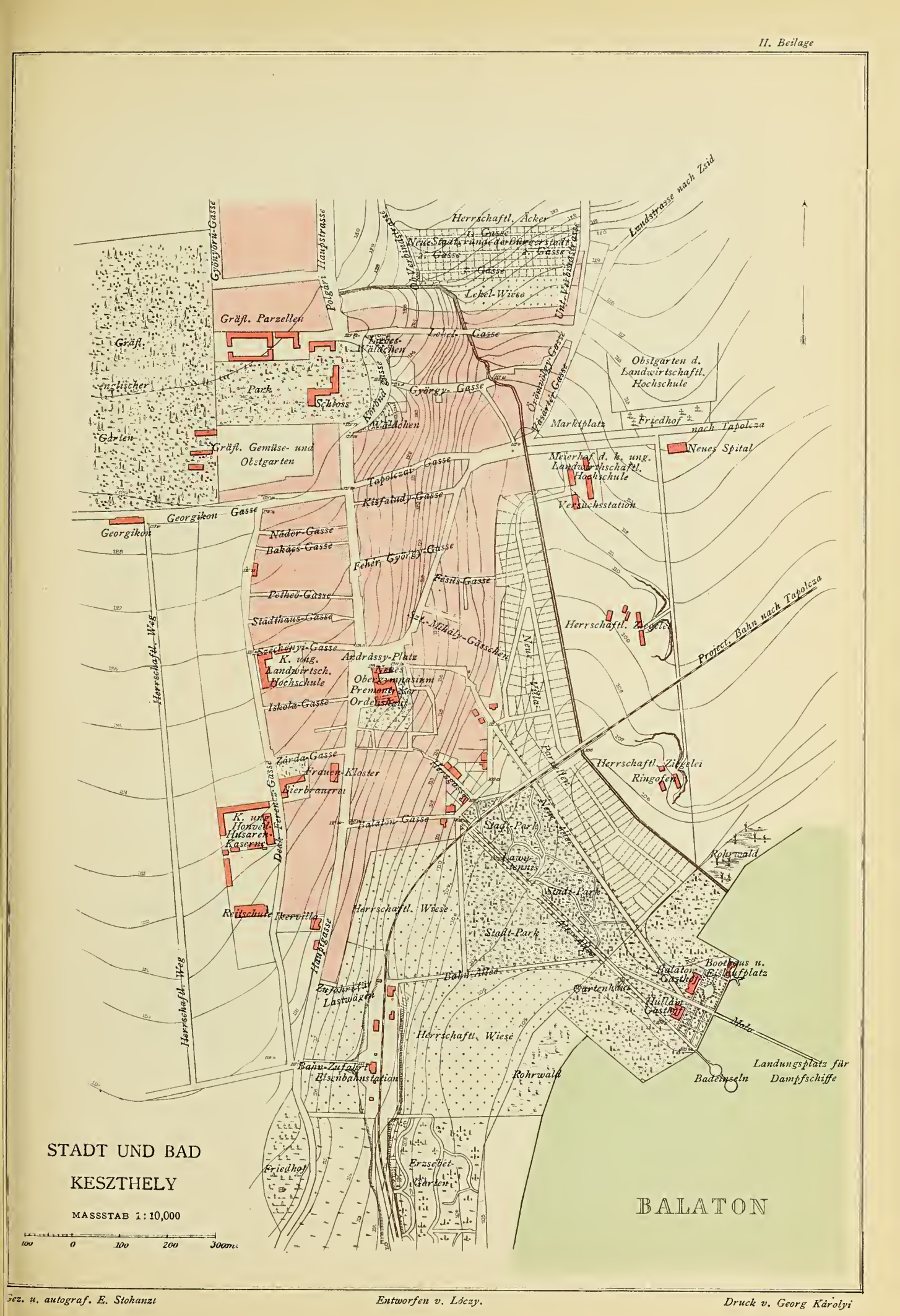
(*Nach Photographie von Glatz*). *Fig. 1. Das Baden in Siófok.*

Der ganze Balatonsee liegt im Territorium dreier Comitate. Das nordwestliche Ufer gehört ganz zum Zalaer Comitate, das südöstliche ganz zum Somogyer, und zwischen den beiden liegt der östliche Theil, der im Veszprémer Comitate liegt. Von diesem Veszprémer See ist der nordöstliche Theil, vom hydrographischen und ärztlichen Standpunkte aus betrachtet, noch ganz eine Fortsetzung des Zalaer Sees, während der südöstliche Theil identisch ist mit dem Somogyer See

a) Das Zalaer Seeufer.

Hohe Berge schützen das Zalaer Seeufer vor den Nordwinden und nur hie und da lässt ein breites Thal denselben freien Spielraum. An den Berglehnen bis zu einer ziemlich grossen Höhe sind überall Reben gepflanzt, die den berühmten Balatoner Wein liefern. Das Ufer ist stark bevölkert, in dichter Reihe folgt ein Dorf dem andern und wenn man trotzdem hier nicht so viel Sommerfrischen findet, als auf dem entgegengesetzten Gestade, so liegt der Grund dieser Erscheinung wohl darin, dass der Weinbau hier einen grossen Aufschwung genommen hat, daher der Grund und Boden theuer ist und die Einwohner nicht gezwungen waren neben dem Weinbaue noch andere Subsistenzmittel zu suchen. Weiterhin darf man nicht vergessen, dass in dem Zalaer See das Baden nicht so angenehm und erfrischend ist als im Somogyer Comitate, da in Zala der See fast immer ruhig ist, keinen oder seltenen Wellenschlag hat, der Seeboden tief, felsig und schlammig ist; diese nördliche Seite des Sees hat vielmehr einen höheren klimatischen Werth, also passt sie mehr für Kranke; diese aber, um sich wohlbefinden zu können, benöthigen kostspieligere Einrichtungen, die nicht so leicht zu haben sind; deshalb findet man ausser Balaton-Füred keinen Kurort an dieser Seite, der kranken Gästen alle die Bequemlichkeiten bieten könnte, deren sie bedürfen. Trotzdem entspricht der Aufenthalt am nordwestlichen Seeufer vor allem solchen Kranken, die ein mildes Klima brauchen und einer besonderen Schonung bedürfen, hiezu rechnet man die Blutarmen, an Krankheiten der Respirationsorganen Leidende und die Neurastheniker.

(*Nach Photographie von Prof. Lóczy*) *Fig 2 Keszthely.*


STADT UND BAD
KESZTHELY
MASSSTAB 1:10,000
100 0 100 200 300m.
BALATON
Landstrasse nach Zsid
Herrschaftl. Acker
Neue Stadt
Lekel-Wiese
Gräfl. Parzellen
Gräfl. englischer Garten
Park
Schloss
Gräfl. Gemüse- und Obstgarten
Obstgarten d. Landwirtschaftl. Hochschule
Friedhof
Marktplatz
nach Tapolcza
Neues Spital
Meierhof d. k. ung. Landwirthschaftl. Hochschule
Versuchsstation
Georgikon
Georgikon Gasse
Nádor-Gasse
Bakács-Gasse
Fehér György-Gasse
Festus-Gasse
Petheö-Gasse
Stadthaus-Gasse
Szécheny-Gasse
K. ung. Landwirtsch. Hochschule
Andrássy-Platz
Neues Obergymnasium Premonstrator Ordensschule
Iskola-Gasse
Herrschaftl. Ziegelei
Project. Bahn nach Tapolcza
Herrschaftl. Ziegelei Ringofen
Zárda-Gasse
Frauen-Kloster
Bierbrauerei
K. ung. Honved Husaren-Kaserne
Balaton-Gasse
Stadt-Park
Lawn-tennis
Rohrwald
Reitschule
Herrschaftl. Wiese
Bahn-Allee
Bootshaus u. Eislaufplatz
Balaton Gasthof
Gartenhaus
Hullám Gasthof
Mole
Landungsplatz für Dampfschiffe
Badeinseln
Hauptgasse
Einfahrt für Lastwägen
Bahn-Zufahrt
Eisenbahnstation
Friedhof
Erzsébet-Gärten
Herrschaftl. Weg
Polgár Hauptstrasse
Gyökyörü-Gasse
Lekel-Gasse
Tapolczai Gasse
Kisfaludy-Gasse
Neue Villa

Keszthely.

Plan auf Tafel II.

Im nordwestlichen Winkel des Sees liegt *Keszthely* (Fig. 2.), ein Marktflecken mit 6—7000 Einwohnern. An der Lehne eines Hügels breitet sich die Gemeinde

(*Nach Photographie von Ortutay*). *Fig. 3. Die Hôtels von Keszthely.*

aus bis ans Ufer des Sees, wo ein grosser Park mit schattigen Alleen das Badeetablissement umgibt; zwei grosse elegante Hotele, «Hullám» und «Balaton» (Fig. 3.), bilden dessen Mittelpunkt vor diesen Hôtels, in denen ausser den 65 Gastzimmern

(*Nach Photographie von Prof. Lóczy*). *Fig. 4. Badehäuser in Keszthely.*

die Restauration, das Kaffeehaus, der Kursaal untergebracht sind, breiten sich schöne Blumengärten aus, rechts von ihnen steht auf zwei kleinen, künstlichen Inseln aufgebaut

Fig. 5. Eingang der Badehäuser in Keszthely.
(*Nach Photographie von Divald*).

das grosse Badehaus mit 150 Badekabinen (Fig. 4. u. 5), links das nette Gebäude des Yachtklubs, zwischen beiden findet man den Landungsplatz der Dampfschiffe (Fig. 6).

Der Seeboden ist hier zwar schlammig, doch um das Badehaus herum mit Sand reichlich belegt.

Ausser diesen Hôtels findet man bei den Einwohnern und in den Gasthäusern der Gemeinde genügende Anzahl von vermiethbaren Zimmern; die Verpflegung macht keine Schwierigkeiten, denn der Etablissementrestauration machen die Restaurationen im Orte genügende Concurrenz. Im Hotel «Hullám» ist eine regelmässige Pension zu billigen Preisen eingeführt. Vergnügungen: Platzmusik, Reunionen, Lawn-tennis, Tombolaspiele, Ausflüge zu Lande und zu See.

Keszthely ist in erster Reihe eine Sommerfrische, die von Jahr zu Jahr mehr in Aufschwung kommt, doch können auch Kranke, denen der Balatonsee und dessen Klima empfohlen ist, mit gutem Erfolge Keszthely aufsuchen.

In Keszthely sind 8—9 praktische Aerzte und zwei Apotheken. Post-, Telegraph-, Eisenbahn-, Dampfschiffstation im Orte.

Das Badeetablissement ist Eigenthum der Gemeinde. Kur- und Musiktaxe ist keine.

Badepreise:

für ein Bad sammt Wäsche . . 52 Heller.
» » » ohne » . . 32 » Kinder zahlen die Hälfte.
Abonnement zu jeder Tageszeit . . 9 Kronen,
» » bestimmter Tageszeit 7 » 60 Heller.

Meszes-Györök.

Nicht weit von Keszthely, eine halbe Stunde entfernt, liegt in östlicher Richtung die Gemeinde *Meszes-Györök* in flacher Gegend am Fusse eines Berges. Die schönen und reinen Bauernhäuser verrathen schon von Aussem einen gewissen Wohlstand der Einwohner.

Seit einigen Jahren wird Meszes-Györök als Sommerfrische besonders von Familien mit zahlreichen Kindern aufgesucht. Wohnung und Verpflegung ist billig, der See ist hier seicht, also besonders für Kinder gefahrlos und der Grund mit Sand belegt. Ein gemeinschaftliches Bad existirt nicht, sondern der Hausbesitzer stellt für seinen Gast zum ausschliesslichen Gebrauche eine Badehütte auf.

Im Ganzen kann man 30—40 vermiethbare Zimmer in Meszes-Györök finden. Wöchentlich elnmal berühren die Dampfschiffe, in ihrem Cours zwischen Fonyód und Keszthely, bedingt Meszes-Györök.

Badacsony.

Die südliche Lehne des malerisch schönen Badacsonyer Berges ist von Oben bis an den See mit Weinreben bepflanzt; wohl hat die Phylloxera die Weingärten hier verwüstet, doch ist deren Reconstruction ganz gelungen und wieder blüht auf dem ganzen Berge der Weinbau. Aus den grünen Weingärten weithin sind die

(Nach Photographie von Erdélyi).

Fig. 6. Die Dampfschiffstation in Keszthely.

Presshäuser in grosser Menge sichtbar. Diese sind fast alle im Sommer auch als Villen bewohnt. Es herrscht desshalb am Badacsony den ganzen Sommer ein reges und buntes Leben. Am Fusse des Berges liegt die Gemeinde *Badacsony-Tomaj*, welches Dorf auch schon von den Sommerfrischlern entdeckt wurde.

Den Mittelpunkt der ganzen Gebirgslehne bildet das Hôtel «Hableány» am Fusse des Berges, unmittelbar am Uferrand. Dieses Hôtel mit 14 und daneben das Hotel «Neptun» mit 18 Zimmern bildet das Badacsonyer Badeetablissement, vor welchem am Ufer ein kleiner Park liegt, während die anderen Seiten überall Weingärten umgeben. Im See sind ein gemeinschaftliches Badehaus und viele separate Badehütten und weiterhin ein Molo für die Dampfschiffe (Fig. 7) aufgestellt, denn zwischen dem Zalaer und Somogyer Comitate ist von Fonyód nach Badacsony ein regelmässiger Cours der Dampfschiffahrt eingerichtet.

(*Nach Photograph. v. Prof. Lóczy*.) *Fig. 7. Badacsony vom Dampfschiffsteg.*

Badacsony ist einer der herrlichsten Punkte am Balatonsee; von der Spitze des Berges ist eine entzückende Aussicht auf die Burgruinen und Felsen des Zalaer Comitates, auf den See und darüber auf die Somogyer Gefilde. Die gegen den See gekehrte Berglehne ist vor dem Winde geschützt und mit seinem milden Klima als klimatischer Ort geschätzt. Obwohl jetzt Badacsony nur von Sommerfrischlern aufgesucht wird, und zwar am meisten den Unterhaltungen zu lieb, kann es doch in der Zukunft als klimatischer Kurort einen Ruf bekommen. Die schönen Ausflüge haben auch für Touristen einen Reiz, denn es führt ein gut gepflegter Treppen-Pfad auf die Spitze des 486 Meter hohen Badacsonyberges, bis zu dem vom Bischof Ranolder aufgestellten Steinkreuze. Die von Epheu umrankten Basaltfelsen, der schattige Wald und die gegen Norden sich hinunterziehende Schlucht – «Kőkapu» (Steinthor) genannt — lohnen sehr die kleine Mühe, die zur Besteigung des Berges nöthig ist. Auf diesem Wege geht man neben der «Kisfaludy-Quelle» und neben dem «Kisfaludyhaus» vorbei, wo Alexander Kisfaludy, der bekannte ungarische Dichter, mehrere Sommer zugebracht hat.

(Nach Photographie von Erdélyi).

Fig. 8. Das Seeufer in Rév-Fülöp.

Post-, Telegraphen- und Dampfschiffstation ist an Ort und Stelle. Eisenbahnstation ist Fonyód oder Keszthely. Badearzt ist Dr. Eugen Deák in Badacsony-Tomaj. Im Hotel «Hableány» kostet die Pension (Wohnung, Bad, Verpflegung) per Monat 180 Kronen.

Badepreise:

für ein Bad mit Wäsche . . 40 Heller,
» » » ohne » . . 30 »

Rév-Fülöp.

Im Gebiete der Gemeinde *Kővágó-Örs* liegt am Seeufer die Dampfschiffstation *Rév-Fülöp*. Die Hauptverbindungslinie am See zwischen Somogy und Zala liegt zwischen Boglár und Rév-Fülöp. Ueber die Station erhebt sich der ganz mit Reben bepflanzte hohe Fülöphegy (Fig. 8), der einen guten Schutz gegen die Nordwinde bietet. Unmittelbar neben der Schiffstation ist das Hôtel «Rianás», weiter findet man das Gasthaus «Balaton gyöngye» und auf der Strasse nach Kővágó-Örs das Gasthaus «Vihar», jedes mit je 2—7 Gastzimmern. Zur Zeit, als die Phylloxera die Weingärten verwüstet hat, hat man die Presshäuser am ganzen Berge in Sommervillen umgebaut, um so zu einer Entschädigung zu kommen; jetzt wo die Weingärten wieder hergestellt sind, sind die Villen geblieben und werden zum grossen Theile an Fremde vermiethet; es herrscht im Sommer hier ein reges, lustiges Leben. Fremde und Einheimische, die am Weinberge den Sommer verbringen, führen ein sehr geselliges Leben. Vielleicht wird Rév-Fülöp mit der Zeit auch klimatischer Kurort, jetzt ist es nur Villégiature.

Im See ist das Rohr bei Rév-Fülöp ausgerottet, so dass das Bad angenehm ist, doch der Wellenschlag ist sehr selten.

Post-, Telegraphenstation ist in Kővágó-Örs. Eisenbahnstation Boglár. Dampfschiffstation loco. Arzt und Apotheke in Köves-Kálla.

Badepreise:

für ein Bad mit Wäsche . . 40 Heller,
» » » ohne » . . 20 »

Szepezd.

Fast in der Mitte des westlichen Seeufers, am Fusse eines mit Reben bepflanzten Berges liegt die Gemeinde *Szepezd*, in welcher man auch eine Sommerfrische einrichten wollte zu der Zeit, als die Phylloxera den Haupterwerb der Bewohner — die Weincultur — vernichtet hat (Fig. 9); der Ort ist dazu auch geeignet, denn er ist vor Winden geschützt, der See zum Baden sehr geeignet, ein kleiner Wald dient als Park und das Leben ist sehr billig. Im Orte selbst findet man 30—40 vermiethbare Zimmer. Einige Zeit war Szepezd auch sehr besucht, die Zahl der Gäste hat aber stark abgenommen, was wohl theilweise mit der Reconstruction der Weingärten im Zusammenhange steht.

Post- und Telegraphenamt ist in Kővágó-Örs, Eisenbahnstation in Boglár. Arzt und Apotheke in Köves-Kálla.

(Nach Photographie von Erdélyi).

Fig. 9. Szepezd vom Südwest.

Balaton-Füred.

Plan auf Tafel III.

Nicht weit von der Halbinsel Tihany, im Gebiete der Gemeinde Balaton-Füred, am Seeufer entspringen drei Sauerwasserquellen, diesen verdankte der Kurort Balaton-Füred sein Entstehen. Schon im XVII. Jahrhunderte geschieht in den Chroniken eine Erwähnung der Mineralquellen als *Tihanyer* Sauerwasserquellen, die im dichten Rohre am Seeufer hervorbrechen. Im Jahre 1743 hat der Tihanyer Abt Lécs, als Besitzer der Quellen, eine von ihnen fassen und daneben einen hölzernen Bau aufführen lassen und hat so die Grundlage des Kurortes gelegt. Aus diesem primitiven Anfange ist im Laufe der Jahre der hochelegante und fashionable Kurort Balaton-Füred entstanden. Elementare Unglücksfälle (im Jahre 1755 ein Wolkenbruch, im Jahre 1834 eine grosse Feuersbrunst) haben das Badeetablissement total zu Grunde gerichtet, doch nach jedem solchen Unglücke erhob es sich nur schöner und eleganter. Wichtig ist noch in der Geschichte Balaton-

(*Nach Phot. v. Prof. Lóczy*). *Fig. 10. Balaton-Füred; Seeufer und Badehaus.*

Füreds das Jahr 1863, denn in diesem Jahre hat man den See regulirt und durch den Siókanal den Wasserspiegel tiefer gelegt, wodurch eine grosse Strecke an Ufer gewonnen wurde, hier hat man die schattige Deákpromenade angelegt.

Gegen Norden vom See, an der Lehne des Tamáshegy liegt amphitheatralisch angelegt der Kurort (Fig 10), dessen Mittelpunkt auch heute eine der Mineralquellen — die Franz-Josefsquelle — bildet. In einem rothen marmornen Becken gefasst, unter einem schönen Pavillon quillt die Quelle hervor (Fig. 11) und liefert das Mineralwasser zur Trinkkur und auch zum Wasserversandt. An der Berglehne oberhalb der Franz-Josefsquelle liegt weithin sichtbar der elegante Kursalon (Fig. 12) mit seinen Tanz-, Gesellschafts-, Lese-, Klavier- und Spielsälen. Eine schöne Collonade (Fig. 13) verbindet den Kursalon nach rechts mit den grossen Hôtels «Klotild» und «Elisabeth» und mit dem Badehause, nach links mit der Restauration im «Grand-Hôtel». Neben diesem nur durch den Fahrweg getrennt liegt ein grosses Zinshaus, der «Erzherz. Stefanie-Hof», der dem Dr. Mangold gehört. Diesem gegenüber erhebt sich das Erzstatue (Fig. 14) von «Kisfaludy Sándor», welches an der Stelle eines älteren Denkmales durch Bildhauer Graf Nicolaus Way der Comitat Zala im Jahre 1860 errichten liess.

PLAN DES BADEORTES BALATON-FÜRED

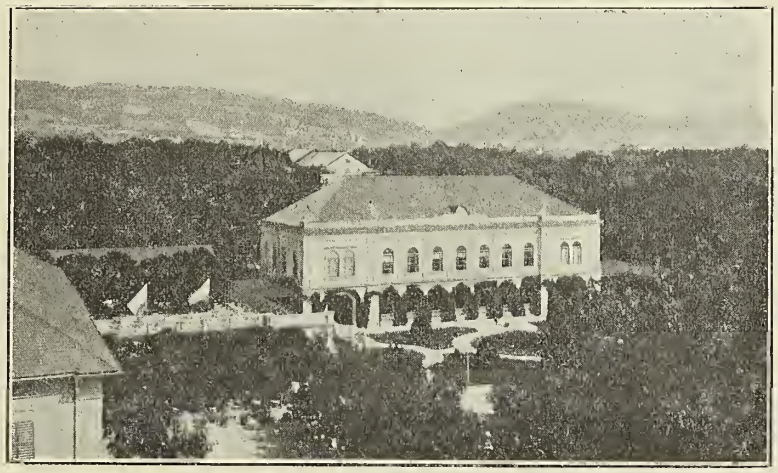
MASSSTAB 1:6,625

Gez. n. autogr. E. Stohanzl — Entworfen v. Lóczy — Druck v. Georg Károlyi

Diese Häusercomplexe umfassen die drei Seiten eines länglichen Vierecks, in dessen Mitte die Franz-Josefsquelle emporsprudelt und dessen vierte Seite — gerade gegen

(*Nach Photographie von Prof. Lóczy*).

Fig. 11. «Franz-Josef» Trink-Quelle in Balaton-Füred.



(*Nach Photographie von Divald*).

Fig. 12. Kursalon in Balaton-Füred vom Dach des Stefanie-Hofes.

Süden — ein schattiger Park bildet, der bis zum Seeufer reicht und dessen Fortsetzung sich in die Deák-promenade verliert. Am Seeufer fast vis-à-vis dem Kursalons

liegt die Dampfschiffstation (Fig. 15) und davon östlich das grosse Badehaus (Fig. 16), welches tief im See steht und durch eine lange hölzerne Brücke mit dem Ufer in Verbindung ist.

Westlich vom Kursalon sieht man zahlreiche palais- und villenähnliche Gebäude aus Gärten und schönen Anlagen herausragen (Fig. 17), von denen der «Ipolyhof» — ein grosses Hôtel garni — und die schöne Sommerresidenz des ungarischen Primas-Fürsterzbischof von Esztergom besonders hervorzuheben sind. Auch gegen Osten und Norden sind eine Menge Privatvillen, die aber grösstentheils auch an Fremde vermiethet werden, zu sehen, diese Villen bilden förmliche Gassen, an deren Vereinigungs-punkte die nette r. kath. Kapelle steht (Fig. 18). In der nächsten Nähe des Kursalons gegen Osten liegt der Besitz des Grafen Eszterházy mit einem grossen Hotel und mehreren Zinshäusern.

Seit die Phylloxera den Weinbau zu Grunde gerichtet hat und seit die balneologische Bedeutung Balaton-Füreds immer mehr hervorgetreten ist, nimmt der Kurort am Umfange immer mehr zu; gegen Westen zu ist er schon bis an das Dorf Balaton-Füred gelangt (in diesem Dorfe hat man auch schon zum Empfange der Gäste mehrere Neubauten aufgeführt und viele Häuser adaptirt) östlich hängt er mit den Dörfern Arács und Csopak zusammen und nördlich sind in den Weinbergen die vielen Presshäuser auch in Villen umgewandelt.

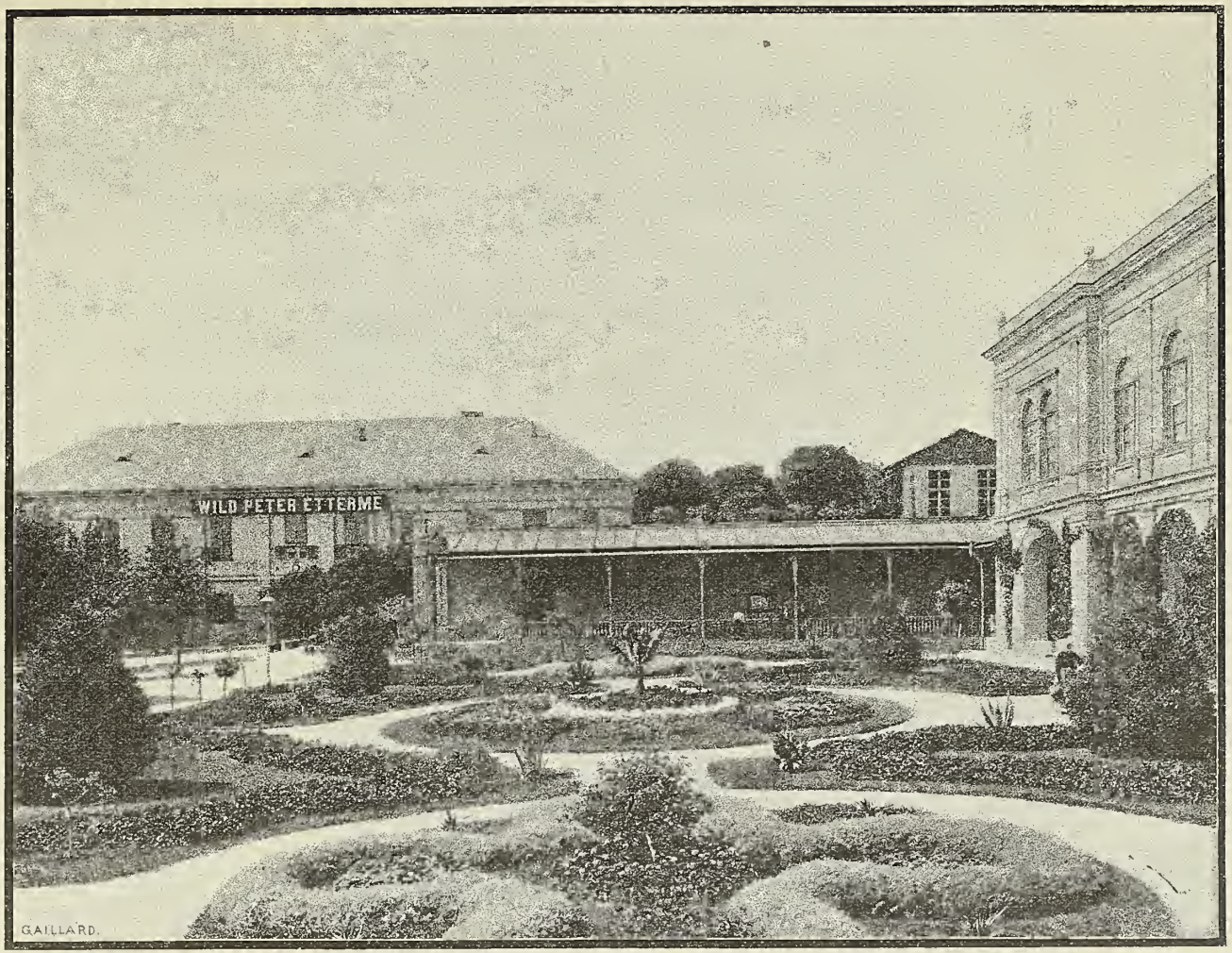
Der Kurort macht schon von weitem — wenn man sich ihm mit dem Dampfschiffe nähert — einen imposanten Eindruck, schon von weitem fallen die palaisähnlichen Hôtele und die vielen schönen Villen auf. Seine Lage ist malerisch schön; von Osten der glitzernde Wasserspiegel des grossen Balatonsees, von Süden ebenfalls der grosse See und die Tihanyer Halbinsel (Fig. 19) von Norden die Gemeinden Arács und Csopak und hinter ihnen die Endausbreitungen des Bakonyer Berges, von Westen die Weinberge des Zalaer Comitates und die pittoresquen Ruinen und Felsenspitzen gewähren dem Kurorte einen gar interessanten Rahmen.

Die Einrichtungen des Kurortes sind comfortable und können auck strengeren Anforderungen entsprechen. Es gewähren die mit Comfort eingerichteten Wohnungen in den grossen Hôtels und netten Villen genügende Bequemlichkeit den Gästen; der grosse und gepflegte Park, der Tannenhain, die Rosenanlagen, die vielen Alleen und Spazierwege in die Füreder, Arácser und Nosztorer Thäler, die Yachtfahrten auf dem See, das Theater, Platzmusik und der imposante Kursalon sorgen schon für die Unterhaltungen der Gäste. Mehrere elegante und einfachere Restaurationen erlauben, dass jeder Mensch nach seinem Geschmacke und den Verhältnissen seiner Casse für seine Verpflegung sorgen kann.

Wenn man über etwas sein Befremden aussprechen will, so ist das die Wasserleitung, die nur zur Begiessungen der Anlagen dient und nicht zugleich auch die Häuser mit Wasser versorgt.

Balaton-Füred ist nicht nur eine hervorragende Sommerfrische und Villegiature, sondern auch ein wichtiger Kurort, der über viele Heilagentien gebietet, von denen die nennenswerthesten sind: das Klima, die Seebäder, vorzügliche Mineralquellen und der Seeschlamm. Alle diese müssen etwas näher erörtert werden.

Das charakteristische Zeichen des Balaton-Füreder *Klimas* ist seine Milde. Ueber die einzelnen Bestandtheile des Klimas hat sich Prof. Dr. Johann Can. Sáringer, in seiner Arbeit «Die klimatischen Verhältnisse des Balaton» (in diesem Werke I. Band, IV. Theil 1. Section) näher ausgelassen und hat darüber nach ein-



(Nach Photographie von Prof. Lóczy). *Fig. 13. Kursalon und «Grand-Hôtel» in Balaton-Füred.*

gehenden Studien detaillirter referirt. Aus diesen Ausführungen, sowie aus dem oben citirten Werke des Dr. Ludwig Pollák ersieht man, dass dem Kurorte der über ihn sich erhebende Berg fast vollkommenen Windschutz gewährt. Es ist bekannt, dass der herrschendste Wind über den See der Nordwind ist, der den See so oft stürmisch erregt, nun liegt Balaton-Füred gerade im Schatten dieses Windes, und wenn der Nordwind von den Bergen herunterstürzt und tiefe Furchen in den See gräbt, so berührt er kaum den Kurort, deshalb sind Stürme in Balaton-Füred sehr selten, denn der herschende Wind sorgt höchstens für eine gesunde Ventilation des Kurortes. Die Lufttemperatur ist in Füred während des Frühlings

(*Nach Photographie von Prof. Lóczy*).

Fig. 14. Alexander Kisfaludy's Denkmal in Balaton-Füred.

und Herbstes sehr angenehm und concurrirt mit der Temperatur von Montreux am Genfer See; deshalb wird einmal in der Zukunft, wenn die Einrichtungen auch darnach getroffen werden, Balaton-Füred als Uebergangsstation nach Süden eine wichtige Rolle spielen. Die Sommerhitze ist nur während der Mittagsstunden etwas unangenehm, doch wird sie auch durch den vom See kommenden Luftzug temperirt; die Morgen- und Abendstunden sind auch im Hochsommer immer erfrischend. Die auffallende Staub- und Keimfreiheit der Luft ist durch exacte Untersuchungen bewiesen.

Zur Benützung der *Seebäder* dient das schöne, grosse Badehaus (Fig. 16), welches tief im See steht und durch eine lange Brücke mit dem Ufer verbunden wird. Im Badehause sind separate Abtheilungen für Herren und Damen. Es sind im Ganzen

im Badehause zwei Schwimmbasins, 96 Kabinen, 12 separate Bäder für Herren und 14 für Damen und ein Familienbad mit sechs Ankleidekabinen. Aus dem Schwimmbade können die guten Schwimmer in den freien See herausschwimmen.

(*Nach Photographie von Vojnich*).
Fig. 15. Dampfschiffstation in Balaton-Füred.

Den Ruf des Balaton-Füreder Kurortes haben eigentlich seine Mineralwasser-quellen begründet, es sind ihrer drei: die *Haupt- oder Franz-Josefsquelle* ist eine sehr ausgiebige Quelle, deren Wasser zur Trinkkur verwendet wird, das überschüssige Wasser wird ins Badehaus geleitet und dort als kohlensaures Sprudelbad verwendet. In ihrer Nähe entspringt die zweite Quelle, die *Molkenquelle*, deren Wasser auch zur Trinkkur dient, besonders mit Milch oder Molken gemischt. (Zu diesem Zwecke hält die Tihanyer Abtei eine eigene Schafherde, deren Milch des Morgens und Abends in den Kurort gebracht wird, um aus ihr hier frische Molke bereiten zu können). Das Wasser der dritten Quelle, der *Badequelle*, wird ausschliesslich nur zur Bereitung warmer Mineralbäder benützt. Von allen drei Quellen wurde bis jetzt leider nur das Wasser der Hauptquelle chemisch untersucht, von den zwei andern Quellen vermuthet man nur, dass sie chemisch identisch oder wenigstens ähnlich seien der Hauptquelle.

In 1000 Gramm der Frans-Josefsquelle hat *Dr. Florian Heller*, Professor an der Wiener Universität, bei seiner chemischen Analyse im Jahre 1855 folgende Bestandtheile gefunden:

Schwefelsaures Natron .	0·785 Gr.	Alaunerde	0·003 Gr.
Chlornatrium	0·091 »	Kieselsäure	0·014 »
Kohlensaures Natron . .	0·108 »	Organ. Bestandtheile .	0·385 »
Kohlensauren Kalk . .	0·829 »	Summe des fixen Bestandth.	2·266 Gr.
Kohlensaure Magnesia .	0·040 »	freie Kohlensäure . .	2·067 »
Kohlensaures Eisenoxydul	0·010 »	oder » . .	1·207 c-c.

Temperatur 12·5° C.

Professor *Carl von Than* rechnet das Mineralwasser der Franz-Josefsquelle unter die sulfatischen Sauerwässer, und stellt dessen Aequivalentpercente folgendermassen auf:

Na	45·34%	Cl	4·66%
$^1/_2$ Ca	51·55 »	$^1/_2$ SO_4	34·16 »
$^1/_2$ Mg	2·70 »	$^1/_2$ SiO_2	1·12 »
$^1/_2$ Fe	0·32 »	HCO_3	60·06 »
$^1/_3$ Al	0·09 »	CO_2	144·44%.

Wie es schon erwähnt wurde, liefert die Franz-Josefsquelle das Wasser zur Trinkkur, das Wasserschöpfen geschieht indem man das Glas in die offene Quelle taucht und stört auf diese Weise mit jedem Becher das Gleichgewicht

(Nach Photographie von Erdélyi).

Fig. 16. Badehaus und Schwimmschule in Balaton-Füred.

(Nach Photographie von Erdélyi).

Fig. 17. Villen von Balaton-Füred, mit der Döry'schen Villa.

des Wasserspiegels, wodurch der Gasgehalt wesentlich geändert wird. Man versicherte mich, dass in der allerkürzesten Zeit diese Art Wasserhebung eingestellt und einer rationellen Art Platz machen wird.

Das Badehaus steht durch gedeckte Corridore mit den Hôtels, Kursalon und Grande Restauration in Verbindung. Im Badehause sind zahlreiche Marmor-, Zink- und Holzwannen zur Verfügung, in denen man entweder gewärmtes Mineralwasser, oder gewärmtes Seewasser zum Baden benützt. Ausser diesen findet man

(*Nach Photogr. von Erdélyi*). *Fig. 18. Röm. kath. Kapelle in Balaton-Füred.*

auch einige Schwartz'sche Wannen mit Doppelböden, in welchen das gewärmte Mineralwasser ohne Gasverlust zur Verwendung kommt. Ein interessantes Bad ist fernerhin das kalte Bassinbad, es ist dies ein Bassin, in welches das gasreiche Mineralwasser der Hauptquelle eingeführt wird und auf die Art der Siebenbürger «Lobogó-fürdő» als Sprudelbad benützt wird. Ausser diesen Badearten findet man noch ein wohleingerichtetes Dampfbad auch zur Verfügung.

Vom therapeutischen Standpunkte muss man einige Wichtigkeit auch dem *Seeschlamme* zu erkennen, der in geeigneten Fällen besonders als lokaler Umschlag auf einzelne Gliedmassen, oder den Unterleib angewendet, schöne Erfolge aufweisen kann.

(Nach Photographie von Erdélyi).

Fig. 19. Ankerplatz des Stefanie Yacht-Klub's, im Hintergrund die Tihanyer Halbinsel.

Diesen Seeschlamm hat ebenfalls Professor *Florian Heller* im Jahre 1855 analysiert. Der Balatoner Seeschlamm entsteht durch das Zerfallen der Gesteine, dazu kommen noch die Kiselpanzer der Diatomaceen und die Verwesungsreste

(*Nach Photographie von Divald*).

Fig. 20. Das Haus des Stefanie-Yachtclub's, im Hintergrunde ist die Villa des Fürstprimas Vaszary.

der Pflanzen. Die chemische Analyse des Balaton-Füreder Seeschlammes weist auf (nach Prof. Heller) in 1000 Grammen:

Schwefelsaures Natron	3·29 Gr.	Eisen und Manganoxydul	31·20 Gr.
Schwefelsauren Kalk .	20·06 »	Kieselsäure	365·25 »
Kohlensauren Kalk .	267·06 »	Organische Materie . . .	123·50 »
Kohlensaure Magnesia.	167·74 »	Wasser	28·40 »
Alaunerde	1·44 »	Verlust	0·16 »

(*Nach Photographie von Vojnich*). *Fig. 21. Bereit zum Start.*

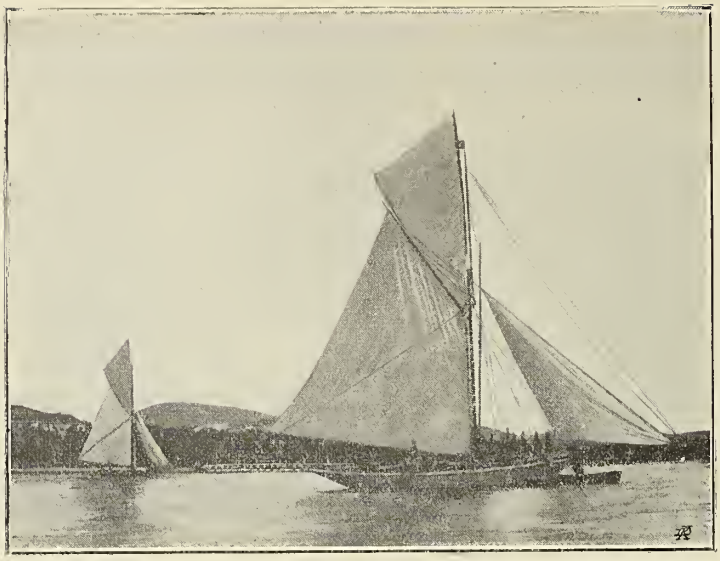
Unter die Heilfaktoren des Kurortes muss man unbedingt noch zählen die Molke, die Milch und die Trauben, denn diese alle werden kurgemäss zu Heilzwecken gebraucht.

Aus alledem ist ersichtlich, dass Balaton-Füred als Kurort über zahlreiche therapeutische Factoren verfügt, und deshalb gegen viele verschiedene Krankheiten mit vollem Recht empfohlen werden kann. In Anbetracht seiner Lage, seiner klimatischen Verhältnisse, seiner Mineralquellen, seiner mannigfaltigen Bäder und weiterhin seiner comfortablen Einrichtungen, kann man mit Fug und Recht behaupten, dass Balaton-Füred ein wirkliches Asyl der verschiedensten chronischen Krankheiten sei, in welchem ebenso gut Kranke, die an chronischen Erkrankungen der Respirationsorgane leiden, eine Milderung und Besserung ihrer Leiden finden, als auch jene Kranken, die an Digestionsbeschwerden, Nervenkrankheiten leiden, oder anaemisch und erschöpft sind etc. Wenn man die Indicationen specialisirend aufstellen will, so kann man sagen, dass der Aufenthalt in Balaton-Füred in erster Reihe solchen Kranken zu empfehlen ist, die einer Erholung bedürfen, jenen, die in Folge körperlicher oder

(*Nach Photographie von Vojnich*).
Fig. 22. Segelyachten vor Anker.

(*Nach Photographie von Vojnich*). *Fig. 23. In Windstille.*

geistiger Ueberanstrengungen erschöpft sind, oder jenen, die durch eine Krankheit oder übermässige Arbeiten geschwächt worden sind. In Anbetracht der Heilfaktoren Balaton-Füreds, kann man den Kurort weitershin empfehlen Brustkranken. Bronchialcatarrhe, Hämoptoë, Disposition zur Tuberkulose und selbst beginnende Tuberkulose können durch den Einfluss des milden Klimas, der staubfreien Luft, durch den



(*Nach Photographie von Vojnich*).

Fig. 24. Wettfahrt der Segelschiffe.

Genuss des Mineralwassers (rein oder mit Molke gemischt) und durch kurzdauernde Bäder gebessert, ja geheilt werden. Die Erkrankungen der Digestions-organe: Magen-, Darmkatarrhae. Hyperaemien der Leber und Milz bessern sich auch beim Gebrauche der Balaton-Füreder Mineralquellen und durch die lokalen Anwendungen des See-

(*Nach Photographie von Vojnich*).

Fig. 25. Tauben-Schiesstätte in Balaton-Füred.

schlammes. Die Erkrankungen des Stoffwechsels, Gicht und Scrophulose erleiden hier eine auffallende Besserung. Nervenkrankheiten, besonders die Neurasthenie sind dankenswerthe Objekte der Balaton-Füreder Kur. Anaemie und Chlorose erfahren in Balaton-Füred eine bedeutende Besserung und oft eine complete Heilung.

Aus alledem ist ersichtbar, dass Bal.-Füred in sehr verschiedenen Erkrankungen mit Recht indicirt ist, um so mehr, als die Einrichtungen im Kurorte auch die strengeren Forderungen an Comfort und Hygiene befriedigen können. In den Hôtels und vermiethbaren Villen unmittelbar im Kurorte (in 7 herrschaftlichen und 60 Privatvillen) stehen 845 Zimmer den Gästen zu Gebote. 7 Restaurationen sorgen für deren Verpflegung. (Ausser diesen sind in den Dörfern Balaton-Füred, Arács und Csopak noch zahlreiche Zimmer zu haben und manche Restaurationen zu treffen.)

Zu Vergnügungen und Zerstreuung dienen: das Theater, Platzmusik, Lawn-Tennis, Tanz- und Musikunterhaltungen, Reunionen, Spaziergänge und Waldpromenaden zur Meierei Nostori und in das Koloskaer Thal bei Arács und Seeausflüge mittelst Dampfschiffen, Yachten, Kähnen etc. besonders auf die Tihanyer Halbinsel. Der Stephanie-Yachtclub (Fig. 20) mit seinem grossen Schiffspark hat seinen Sitz in Balaton-Füred und stellt seine Schiffe etc. den Gästen auch zur Verfügung.

Die Segelyacht und Ruderregatten (Fig. 21—23) des Stefanie-Yachtclubs sowie auch das Taubenschiessen (Fig. 25 u. 26) der ung. Taubenschiess-Gesellschaft ziehen zeitweise ein grosses vornehmes Sportpublikum nach Balatonfüred.

Balaton-Füred ist das Eigenthum der Tihanyer Abtei des Benediktiner-Ordens welches den Kurort in eigener Regie administrirt. Jetzt is Rever. Valerian Lingl der Badedirector. Badeärzte sind Dr. Stefan von Huray, Dr. Heinrich Mangold und Dr. Julius Engel. Eine Apotheke besteht schon seit dem XVIII. Jahrhundert im Kurorte.

Post-, Telegraphen-, Dampfschiffstation im Kurorte. Eisenbahnstationen: Siófok oder Veszprém.

Die Zimmerpreise sind nach ihrer Lage und Grösse sehr verschieden.

(*Nach Photographie von Vojnich*).

Fig. 26. Taubenschiessen in Balaton-Füred.

Kur- und Musiktaxe:

	Bei einem Aufenthalt		
	von 1—5 Tagen	von 14 Tagen	über 14 Tagen
Eine Person zahlt	4 K.	12 K.	24 K.
Jedes weitere Familienmitglied .	—	6 »	12 »
Kinder mit 10—15 Jahren . .	2 »	4 »	8 »
Kinder » 3—10 » . .	— »	2 »	4 »
Dienstboten per Person . . .	2 »	2 »	2 »

Badepreise:

a) Warme und Dampfbäder.

	Vormittag	Nachmittag
Ein Marmorwannenbad I. Classe	2 K.	2 K.
» kohlensaures Sprudelbad .	2 »	—
» Holzwannenbad I. Classe .	1 K. 60 H.	1 K. 40 H.
» Wannenbad II. Classe . .	1 »	80 »
» Dampfbad mit Douche . .	2 »	—
» Spiegel-Bassinbad	1 »	1 »
» Sitzbad	60 H.	60 H.

b) Seebäder.

	Vormittag	Nachmittag
Ein Seebad im separaten Bassin per Person I. Classe	1 K.	— 80 H.
» » » » » » » II. »	— 60 H.	— 40 »
» » » » » » » III. »	— 40 »	— 20 »
» » im Schwimmbade per Person.	— 60 »	— 40 »
Spiegelbad	1 K. 60 H.	1 K. 40 H.

Alsó-Őrs.

Nordöstlich von Balaton-Füred in dessen Nähe in einer kleinen Bucht liegt das kleine Dorf Alsó-Őrs, das von Sommerfrischlern gern aufgesucht wird, die theils im Dorfe bei den Einwohnern, theils in den 9 hübschen Villen, die am Seeufer stehen, Unterkunft finden. Der See ist bis Alsó-Őrs mit Schilf und Rohr bewachsen, welches man stellenweise ausrodet, um so den See zum Baden geeignet zu machen. Am Ufer stehen zahlreiche Badehütten.

Post- und Telegraphenamt in Felső-Őrs.

Für die Benützung einer Badehütte zahlt der fremde Gast per Saison 4 Kronen.

b) Das Veszprémer See-Ufer.

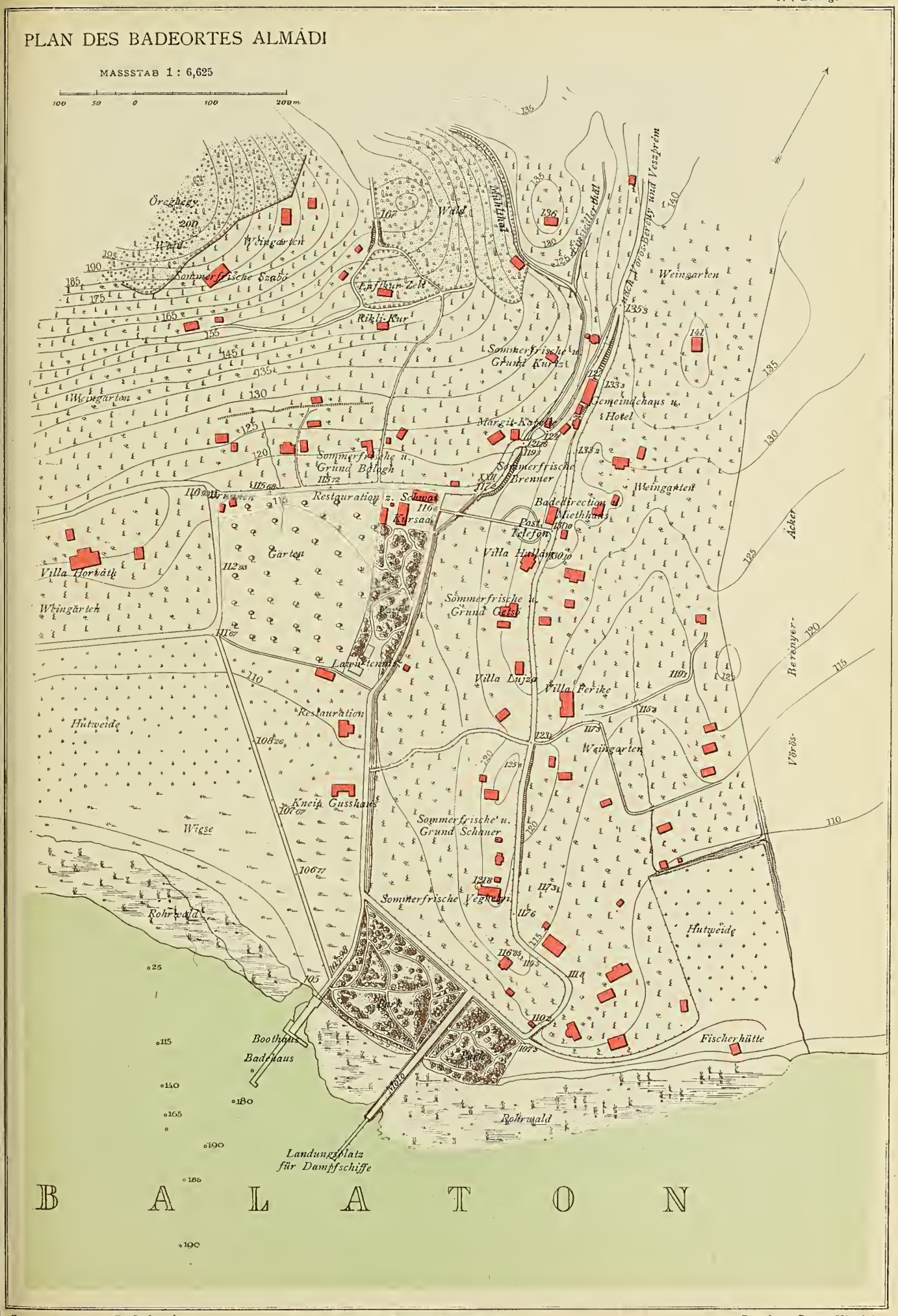
Der Charakter des Sees im Veszprémer Comitate ist theilweise entsprechend jenem des Zalaer Comitates, theilweise identisch mit dem Somogyer Ufer. Denn der See wendet sich eben in Veszprémer Gebiete aus der nördlichen Richtung gegen Osten zu in die südliche Richtung. Die Kurorte, die in Veszprémer Comitate liegen, sind theilweise noch auf der Nord-, theilweise an der Ost- und theilweise an der Südseite des Sees. Almádi, Kenese gehören vom medizinisch-therapeutischen Standpunkte noch zu dem bergigen Ufer des Zalaer Comitatse, während Siófok ganz identisch ist mit dem südlichen, flachen Lande des Somogyer Comitates.

Almádi.

Plan auf Tafel IV.

Von Norden, Osten und Westen gegen Winde gut geschützt, am Ufer einer kleinen Bucht liegt in einem Thalkessel im nordöstlichen Winkel des Sees der Almádier Kurort. Vor Jahren waren ausgedehnte Weingärten hier, die die Phylloxera ganz devastirt hat. Um den Grundwerth des Bodens nicht ganz zu entwerthen, fiel

PLAN DES BADEORTES ALMÁDI



Gez. u. autogr. v. E. Stohanzl Entworfen v. Lóczy Druck v. Georg Károlyi

(Nach Photographie des Weiland Prof. Klimm). *Fig. 27. Balaton-Almádi mit den Keneseer hohen Ufer im Hintergrunde.*

im Beginne der neunziger Jahre der selige Desider von Véghelyi, damaliger Vicegespan von Veszprém auf den Gedanken, eine Aktiengesellschaft zu gründen, deren Aufgabe war, in Almádi einen Kurort ins Leben zu rufen. Vor allem liess die Gesellschaft den See von Schilf und Rohr reinigen, baute dort ein Badehaus (jetzt schon mit 120 Badekabinen), legte einen Park an, liess drei Restaurationen und mehrere Villen bauen und gründete auf diese Weise den Kurort Almádi. Die Presshäuser der verwüsteten Weingärten wurden auch in Sommerhäuser umgewandelt, so, dass gegenwärtig in 167 Häusern 314 Zimmer den Gästen zur Verfügung stehen, Die Weingärten hat man inzwischen reconstruirt, so dass jetzt alle Villen in Gärten oder Weingärten stehen.

In der allerneuesten Zeit hat man hier auch eine Wasserheilanstalt nach der Pater Kneipp'schen Methode errichtet.

Almádi ist in erster Reihe eine Sommerfrische (Fig. 27), wohin sich sehr gern die Einwohner der grossen Städte zurückziehen, besonders kinderreiche Familien, und da Kursalon und sonstige centrale Vergnügunslocale noch fehlen, ist das Leben in Almádi still und einfach, ein wirklicher Landaufenthalt.

Ausser der Erholungsbedürftigen finden auch die Kranken hier ihre Rechnung; die milde und reine Luft, die Seebäder, die Kneippkur gewähren in manchen Krankheiten Besserung und Genesung, vorzüglich anaemischen und neurasthenischen Kranken kann man Almádi empfehlen.

Der See ist um das Badehaus herum vom Schilfe gereinigt, der Boden ist steinig, der Wellenschlag in der von Winden geschützten, stillen Bucht sehr selten.

Eine regelmässige Dampfschiffahrt verbindet Almádi mit Balaton-Füred und Siófok. Post, Telegraph und Telephon sind loco. Eisenbahnstation Siófok oder Veszprém. Während der Saison halten sich zwei Aerzte regelmässig im Kurorte auf.

Kurtaxe ist per Familie 12 Kronen, per Person 4 Kr.

Badepreise:

auf die Saison genommen zahlt eine Person per Bad 24 Heller,
sonst kostet ein Bad . . . . . 30 »

Kenese.

Am äussersten nordöstlichen Punkte des Sees liegt das Dorf Kenese. Durch hohes Hügelland von den Winden geschützt, hat Kenese eine schöne Lage, weshalb es auch von Malern und Künstlern sehr häufig aufgesucht wird. Der See ist hier sehr stark mit Schilf bewachsen und fast in 1 Kilometer Entfernung vom Orte konnte man erst die Badehütten aufstellen, wo man dann im freien See badet. Kenese ist ein grosses ungarisches Dorf (Fig. 28), bei dessen wohlhabenden Bewohnern mehr als 150 Zimmer zu vermiethen sind. Die Zimmer sind einfach möblirt, aber rein und bescheideren Anforderungen entsprechend. Die Sommergäste kommen grösstentheils aus Budapest.

Kenese ist mit Siófok und Balaton-Füred in direkter Dampfschiffahrtverbindung. Eisenbahnstation ist in Lepsény, Post und Telegraph im Orte.

Eine bestimmte Kurtaxe wird nicht eingehoben, doch haben die einzelnen fremden Familien 4—8 Krone Gebühren zu zahlen. Die Badetaxe ist schon in den Zimmerpreis inbegriffen und wird nicht separat gezahlt. Die Zimmerpreise sind nicht hoch, für ein Zimmer werden per Saison 40—60 Kronen gezahlt.

Gez. u. autogr. v. E. Stohanzl

Entworfen v. Lóczy

Druck v. Georg Károlyi

(*Nach Photogr. von Prof. Lóczy*). *Fig. 28. Kenese von Dampfschiff-Steg aus.*

Siófok.

Plan auf Tafel V.

An der südöstlichen Seite des Balatonsees, am Beginne des Siókanales (Fig. 29.), liegt die grosse Gemeinde Siófok. Der See ist hier sehr seicht, man muss weit hinein gehen, bis man 1—1$^1/_2$ Meter tiefes Wasser erreicht. Der Seeboden ist mit sehr feinem Sande bedeckt, der Wellenschlag, den die häufigen Nordwinde — die hier herrschend sind — verursachen, ist auch sehr häufig. Alles das sind Momente, die Siófok gleichsam zu einem Badeorte praedestiniren. Im Gegensatze zu Balaton-Füred ist das Klima in Siófok nicht so gleichmässig und milde, auch ist Siófok den Winden vielmehr ausgesetzt, als das Zalaer Ufer, Bäume und Wälder fehlten Anfangs gleichfalls wie das aus dem Bilde (Fig. 32), welches aus dem Jahre 1893 stammt sichtbar ist. Seither sind schattenspendende Alleen und dichte Parkanlagen (Fig. 33) entstanden. Das Klima von Siófok ist trotzdem gesund, nur muss der Kranke, der hier genesen will, einen etwas wiederstandsfähigeren Organismus haben. Die Luft ist am Seegestade rein, die Insolation intensiver als anderswo, deshalb ist der Heilerfolg — vor allem bei Kranken, die stärkeren Sonnenscheines bedürfen — besonders auffallend, wie z. B. bei scrophulosen Kindern und anaemischen Frauen. In Siófok bestand schon vor längerer Zeit ein Badeetablissement; schon in den siebziger Jahren hat man am Seeufer sehr nette Villen für fremde Gäste aufgebaut, zu grosser Bedeutung gelangte Siófok aber erst, als eine financiell mächtige Gesellschaft im Jahre 1891 die Aktiengesellschaft «Siófok» gründete, welche ein wüstes Terrain von 60 Joch zwischen dem See und der Eisenbahn kaufte und es mit grossen Unkosten bearbeiten und kanalisieren liess, dort Park anlegte, mit Wasserleitung versorgte und schiesslich einen wunderschönen, allen modernen Ansprüchen entsprechenden Kurort gründete. Längs dem Ufer findet man den «Corso», eine Strandpromenade, die von beiden Seiten mit schattenbietenden Bäumen

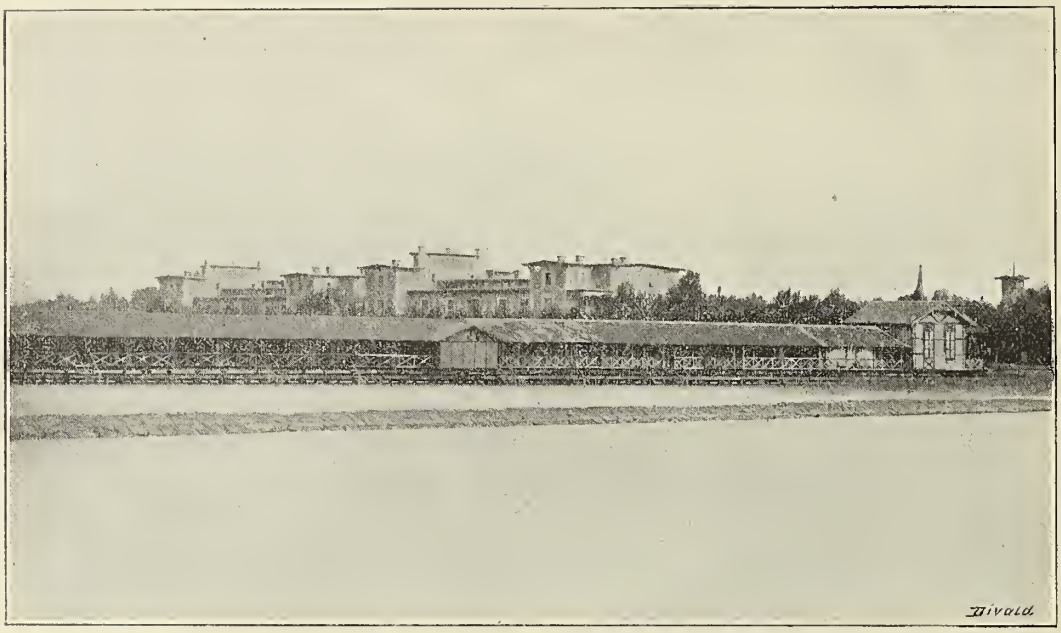
(Nach Photographie von Erdélyi).

Fig. 29. Der Kanal von Sió mit dem Dampfschiff-hafen.

begrenzt ist und die Abends von elektrischen Lichtern beleuchtet, weit am See bemerkt wird. Ebenfalls am Ufer, entlang des Corsos (Fig. 30, 32), hat man zwei Hôtels, «Sió» und «Hullám», aufgeführt, mit je 45 – 45 Zimmern (Fig. 31). Beide Hôtels sind mit grossem Comfort und Eleganz eingerichtet und befriedigen die weitgehendsten Forderungen der Hygiene. Ihre Zimmer sind gross, luftig und mit exquisiter Eleganz möbliert, die grossen Hallen der Hôtels bieten gegen die Hitze der Mittagssonne angenehme Kühle. In der Nähe der Hôtels ist das grosse Restaurationsgebäude mit Speise- und Kaffeehauslocalitäten und mehreren grossen, schattigen, terassartigen Verandas, welche es möglich machen, dass man zu jeder Tageszeit im Schatten sitzen kann. Etwas weiter vom See, in der Mitte des Parkes, liegt das dritte sogenannte «Centralhotel» mit 50 Zimmern. Das vierte Hotel «Fogas» liegt

(*Nach Photogr. von Glatz*). *Fig. 30. Badehaus und Korso in Siófok.*

schon ausserhalb des Etablissements in der nächsten Nähe der Eisenbahnstation, und wird am meisten von Touristen frequentiert. Im Parke gegen die Eisenbahn zu findet man die Privatvillen, 20 an der Zahl, jenseits der Bahn liegt die Gemeinde Siófok, in der bei den Einwohnern und auch in vielen neugebauten Villen sehr viele Gäste Unterkunft finden können. Rechnet man hiezu die sechs Villen aus den siebziger Jahren, so ersieht man, dass in Siófok sehr viele Wohnungen den Fremden zur Verfügung stehen, natürlich die besten und comfortabelsten sind immer die Wohnungen, die im Etablissement selbst zu haben sind. Am Ufer weit in den See hinein steht das Badehaus mit 120 Badekabinen, eine eigentliche Schwimmanstalt gibt es hier nicht, dazu dient der freie See, der hier am Beginne sehr seicht ist und nur allmählig an Tiefe zunimmt (Fig. 1). Auf der einen Seite des langen Badehauses baden die Männer, auf der anderen Seite die Frauen und auf diese Art sind sie von einander getrennt.



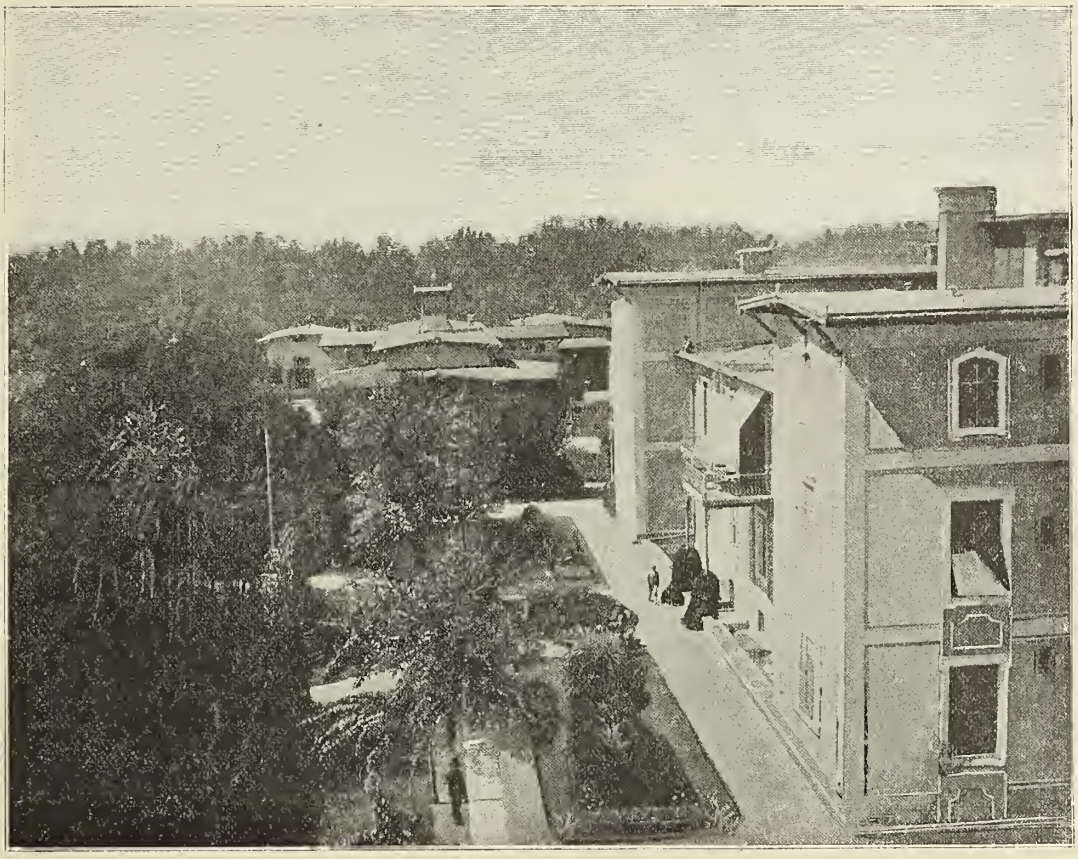
(Nach Phot. von Erdélyi) *Fig. 31. Badehaus und Hôtels auf der Kolonie.*

(Nagy Photographie von Glatz) *Fig. 32. Korso in Siófok im Jahre 1893.*

Ausser dem grossen Badehause gibt es hier noch mehrere kleinere Badehäuschen für einzelne Familien und schliesslich fehlen auch die Badekarren nicht, ähnlich denen der Nordsee.

Der neu angelegte Park gedeiht sehr gut und gewährt schon an vielen Stellen Schatten. Mehr Schatten findet man in der 20 Joch grossen alten Fichtenaue, die nur durch den Siókanal vom Parke getrennt und mit Ruhebänken versehen ist.

Die gewohnten Vergnügungen der Kurorte: Platzmusik, Lawn-tennis, Concerte, Reunionen, Tanzunterhaltungen fehlen auch in Siófok nicht, zu ihnen gesellt sich



(*Nach Photographie von Glatz*).

Fig 33. Park zwischen dem Hôtel «Sió» und der Restauration im Jahre 1898.

das Bicycle- und das Pferderennen, welches jeden Sommer hier abgehalten wird, doch die meisten Zerstreuungen gewährt der Balatonsee (Figur 34). Radfahren Rudern, Kahnfahren, Yachtausflüge dienen zum Vergnügen, stärken aber auch die Gesundheit.

Indication: Siófok ist in erster Reihe eine elegante Sommerfrische für Erholungsbedürftige, doch ist es auch in vielen Fällen Kranken als Kurort zu empfehlen. In allen Krankheiten, in welchen von kühlen Bädern, reiner Luft und grösserer Insolation ein Erfolg zu erwarten ist, kann man getrost Siófok heranziehen. Solche Krankheiten sind vor allem die verschiedenen Nervenleiden, vorzüglich die Neu-

rasthenie, weiter die allgemeine Schwäche und Blutarmuth, besonders bei Frauen; noch mehr aber ist Siófok zu empfehlen schwachen Kindern, es ist ein wahres Eldorado für körperlich verkommene Kinder. Die intensivere Insolation, das Spielen in dem feinen Seesande, die frische Luft und die Seebäder haben in so manchem schwachen, kindlichen Organismus neues Leben eingehaucht und manche blassen, abgezehrten Kinder haben schon oft mit rosigen Wangen und strotzender Gesundheit Siófok verlassen. In vielen geeigneten Fällen unterstützt die Kur die schwedische Gymnastik, zu deren Uebung eine wohleingerichtete Anstalt des Eisenbahn- und Badearztes Dr. Josef Ney im Parke zur Verfügung steht.

(*Nach Photographie von Glatz*).

Fig. 34. Sonnenuntergang in Siófok gegen die Halbinsel Tihany.

Apotheke ist im Orte. Badearzt: Dr. Samuel Zalai. Post-, Telegraph-, Eisenbahn- und Dampfschiffstation ist loco. Seit 1900 hat Siófok auch eine Telephon-Verbindung mit Budapest.

Die Zimmerpreise sind, je nach dem man in der Gemeinde oder in den Hôtels des Etablissements eine Wohnung nimmt, sehr verschieden.

Kur- und Musiktaxe:

für die Person für eine Woche . . . . . 4 Kronen,
für ein 10—15 jähriges Kind für eine Woche 2 »

für ein 3—10 jähriges Kind für eine Woche 1 Kronen,
für je einen Dienstboten für eine Woche . 2 »

Diese Preise werden nur die ersten drei Wochen gezahlt und erst nach den 3 ersten Tagen.

Badepreise im grossen Badehaus:

für Erwachsene			60 Heller,
für Kinder			30 »
20 Abonnementskarten	für Erwachsene	10 Kronen	80 »
	für Kinder	5 »	40 »

c) Das Somogyer Seeufer.

Siófok gehört nach der politischen Eintheilung noch zum Veszprémer Comitat, ist aber, geologisch und geographisch genommen, ganz identisch mit dem Somogyer Ufer und wenn man bei Siófok den Kanal überschreitet, ist man in Somogy. Die Siófoker Einwohner haben ihren Friedhof jenseits des Kanals und deshalb sagt man, der Siófoker wird in Veszprém getauft und in Somogy begraben.

Das Somogyer — das südöstliche — Seeufer ist nun ganz verschieden von dem Zalaer — dem nordwestlichen — Ufer. Dieses wird durch hohe Berge vor den Winden geschützt, sein Klima ist deshalb milder, gleichmässiger, aber die geschützte Lage bringt es auch mit sich, dass der Wellenschlag hier selten ist, Schilf und Rohr hier besser gedeiht; der Seeboden ist hier tiefer, zugleich aber schlammig und steinig. Im Gegensatze dazu ist das Somogyer Ufer vor Winden nicht geschützt, es gibt im Somogy am Seeufer keine Berge, höchstens hie und da hügeliges Land, der Wind hat über den See und Ufer freies Spiel, der Seespiegel ist fast immer bewegt, der Wellenschlag sehr häufig, der herrschende Nordwind trägt hier seit Jahrtausenden den Sand zusammen und deshalb ist der Seeboden seicht und vertieft sich nur allmählig und ist mit feinem Sande bedeckt.

Die Dörfer liegen an der Somogyer Seite weit von einander in Folge der grossen Majoratsbesitzungen und deshalb ist die Bevölkerung hier viel geringer als drüben. Am Ufer fehlen Bäume und Wälder, es gibt keinen Schatten, dagegen ist der Wind fast beständig, deshalb ist es gar Niemanden eingefallen, hier Kurorte oder Sommerfrischen zu gründen. Nur seit dem man den Siófoker Kurort gegründet und man erfahren hat, dass man die bis jetzt nicht gewürdigten balneotherapeutischen und klimatischen Verhältnisse des Somogyer Balatonsees medizinisch gut verwenden kann, hat man in Somogy angefangen für die Sache sich zu interessiren und jetzt vergeht kein Jahr, das man nicht in einem oder dem andern Dorfe einige Villen für Sommergäste bauen würde, ja man hat in 3—4 Jahren ganze, elegante, modern eingerichtete Kuretablissemente wie aus der Erde hervorgezaubert.

Von medizinischem Standpunkte sind auf der Somogyer Seite folgende Faktoren von Wichtigkeit: *a*) die sehr geringe Tiefe des Sees, in Folge dessen kann sich das Wasser viel mehr erwärmen, und diese geringe Tiefe erlaubt auch den Kindern ohne jede Gefahr das Baden im See; *b*) der häufige Wind, der einen fast regelmässigen Wellenschlag verursacht und weiters die Luft reinigt, denn hier ist der herrschende Wind der Nordwind, der über den See kommt,

also nicht verunreinigt ist, in Folge dessen ist die Luft staub- und keimfrei und dazu ziemlich feucht; der dritte Faktor ist die stärkere Insolation. Die grosse Aehnlichkeit dieser Faktoren mit den Verhältnissen an den Meeresufern verursachen, dass man oft das Bad im Balatonsee am Somogyer Ufer mit dem Bade an den Meeresgestaden vergleicht und in vielen Fällen auch substituiren kann, ohne dass man deshalb auch das Recht hätte beide zu identificieren.

Der Indikationskreis der Somogyer Balatonseebäder ist der gleiche, wie der von Siófok, man kann also mit gutem Nutzen die Bäder am Somogyer Ufer gebrauchen in Fällen von Blutarmuth, Nervenleiden, besonders Neurasthenie und Schwächezuständen der Kinder, hieher kann man auch rechnen die Stoffwechselerkrankungen derselben, besonders Scrophulose, doch bei dieser mehr die torpide Form.

Wie es schon erwähnt wurde, sind es kaum einige Jahre, dass Sommerfrischler und Kranke das Somogyer Ufer aufsuchen, aber trotzdem ist der Besuch schon ein lebhafter, so, dass dort schon in jeder einzelnen Gemeinde die Einwohner sich die Mühe geben, die hygienischen und socialen Verhältnisse zu verbessern und so den Gästen den Aufenthalt angenehmer zu machen. Ueberall entstehen neue Häuser und hoffentlich ist die Zeit nicht mehr gar so fern, wo ein Kranz von Villen und Sommerhäusern das ganze Ufer von Siófok bis Balaton-Szent-György umgeben wird.

Zamárdi.

Zwischen den Eisenbahnstationen Siófok und Szántód auf einem Hügel liegt Zamárdi, ein grösseres ungarisches Dorf, welches von wohlhabenden Bauern bewohnt wird. Das Seewasser ist sehr seicht und man muss sehr tief hineingehen, bis man ein zum Schwimmen geeignetes Wasser findet. Den Seeboden bildet ein sehr feiner Sand. Das Terrain zwischen der Gemeinde und dem See ist wüster Sand, den man erst jetzt anfängt mit Bäumen und Reben zu bepflanzen. Im Dorfe selbst bieten die Gärten und die in der Gasse gepflanzten Akazienbäume einigen Schatten. Für die Gäste sind in den Bauernhäusern ungefähr 35 einfache, aber reine Zimmer zu haben, ausser diesen sind schon 4 Privatvillen in Zamárdi. Am Hügel, etwas von der Gemeinde entfernt, steht ein modernes Gasthaus, in welchem die Gäste eine gute Pension finden, in demselben sind 8 Gastzimmer, Restaurationslokal, schattige Terasse und Kegelbahn.

Die Aussicht auf Tihany, die Zalaer Berge, auf Siófok und Balaton-Földvár ist von Zamárdi sehr schön.

Am Ufer stehen viele Badehütten.

Das Postamt ist im Orte. Eisenbahnstation ist Szántód.

Balaton-Földvár.

Plan auf Tafel VI.

Im Gebiete der Gemeinde Köröshegy, knapp am Seeufer, stehen die Erdwälle einer uralten keltischen Feste auf der Höhe und am Fusse eines tertiären Hügels, welcher mit steiler Wand gegen den See abfällt, während die anderen Seiten sich langsam in das ebene Terrain verlieren. Das ganze Gebiet gehört

VILLEN-COLONIE V. BALATON-FÖLDVÁR

MASSSTAB 1 : 6,450

100 50 0 100 200m

Gez. u. autogr. E. Stohanzl
Entworfen v. Löczy
Druck v. Georg Károlyi

dem Grafen Victor Széchényi, der schon vor mehreren Jahren dieses Terrain mit Bäumen bepflanzen liess und dort einen Park anlegte, in den Jahren 1893—96 hat er dann den Kurort Balaton-Földvár gegründet, der in dieser kurzen Zeit sehr emporblühte und jetzt zu den elegantesten Kurorten am Balatonsee gezählt wird. Seine Lage vis-à-vis der Tihanyer Halbinsel ist reizend, und das Panorama (Fig. 36), von den höheren Punkten aus gesehen, mahlerisch schön.

Der Kurort, wo bereits 42 Villen und Hôtels stehen, zieht sich theilweise von Süden gegen den Hügel, wo einst die keltischer Erdwall stand, hinauf, und hier sieht man die schönsten Villen nebeneinander, theils breitet er sich unter dem Hügel auf ebenem Terrain auf beiden Seiten der Eisenbahn bis zum Seeufer aus.

(Nach Photographie von Erdélyi).

Fig. 35. Das Hôtel «Kupavezér» in Balaton-Földvár.

Vom Hügel aus führt ein gut gepflegter Serpentinenweg zwischen schattigen Alleen auf die Ebene und zum Ufer, wo sich ein schattiger Park verbreitet, in diesem liegen zerstreut einige Villen, die grösseren Hôtels und das Restaurationsgebäude. In den Hôtels «Kupa vezér», (Fig. 35.) «Bendeguz» und «Zrinyi» stehen 96 Zimmer den Gästen zur Verfügung. Neben dem «Kupavezér» steht das Restaurationsgebäude mit einem 23 Meter hohen Aussichtsthurme. Unmittelbar am Seeufer steht neben mehreren Villen ein Hôtel, welches vorzüglich zur Beherbergung der Touristen dient, westlich von ihm sieht man das Haus des «Magyar Atlethikai-Klub» und daneben dessen Landungsplatz (Fig. 37), östlich steht das grosse gemeinschaftliche Badehaus und das Molo der Dampfschiffe. Badehaus und Molo sind weit in den See hineingebaut, denn hier ist der See so seicht, dass man erst in einer Entfernung von 300 Metern ein Wasser von 1·60 Meter Tiefe findet Der ganze Kurort wird electrisch beleuchtet.

(Nach Photographie von Erdélyi).

Fig. 36. Aussicht vom alten keltischen Erdwall von Balaton-Földvár.

(Nach Photographie von Erdélyi).

Fig. 37. Das Haus des «Magyar Atlethikai-Klub» und dessen Landungsplatz in Balaton-Földvár.

Der Plan und der Ausbau dieses sehr schönen Kurortes und der Villencolonie ist ein Verdienst des Ingenieurs Stefan Spur.

Balaton-Földvár ist par excellence eine Sommerfrische und Villégiature, wo die meisten Gäste in ihren eigenen Villen wohnen Für Unterhaltungen ist reichlich gesorgt. Die verschiedensten Ausflüge zu Lande und zu Wasser, Concerte, Reunionen, Musik, Lawn-Tennis und andere Spiele etc. sind hier üblich.

Post-, Telegraphen-, Eisenbahn- und Dampfschiffstation sind im Orte. Arzt und Apotheke sind in Köröshegy (1·8 Kilometer entfernt) zu finden.

Zur Pflege und Aufrechterhaltung des Parkes zahlt jeder Villenbesitzer per Saison 20 Kronen.

Kur- und Musiktaxe: eine Person zahlt für die Woche 2 Kronen.

Badepreise: für ein Bad 40 Heller.

Szárszó.

Auf einem Hügel nahe am See breitet sich das reine und nette Dorf Szárszó aus, bei dessen Einwohnern 50—60 vermiethbare Zimmer zu finden sind. Die Gassen und Gärten sind mit Bäumen bepflanzt, so dass schattenbietende Plätze nicht mangeln. Das Terrain zwischen dem See und Dorfe fängt man jetzt an zu bepflanzen. In der neuesten Zeit baut man eine Villa neben der Eisenbahn und auch ein Restaurationsgebäude. Gäste suchen in namhafter Zahl Szárszó auf, vorzüglich solche, welche die Ruhe und Stille suchen und zu billigen Preisen leben wollen. Bis jetzt haben die Gäste in Szárszó eigene Menage zu Hause geführt, denn das Wirthshaus im Dorfe kann den Bedürfnissen nicht entsprechen.

Zahlreiche Badehütten stehen am Strande, für deren Benützung 4 Kronen per Saison gezahlt werden.

Post ist im Orte, Telegraph- und Eisenbahnstation in Szántód oder Falu-Szemes. Arzt und Apotheker in Köttse.

Falu-Szemes.

Die Gemeinde Falu-Szemes liegt in einer flachen sandigen Ebene, ein Kilometer entfernt vom See. Im Dorfe sind mehrere nette Zimmer zu vermiethen Den sandigen Boden bepflanzt man jetzt mit Bäumen und Reben. Zwischen der Eisenbahn und dem Dorfe ist unlängst eine schöne Villa als der erste Anfang der Sommerfrische aufgebaut worden. Gäste besuchen jetzt schon in ziemlich grosser Zahl Falu-Szemes, denn das Leben ist hier billig und das Baden im See besonders angenehm, deshalb sieht man auch sehr viele Badehütten am Ufer. Für den Gebrauch einer solchen Hütte zahlt man 4 Kronen für die Saison.

Post- und Eisenbahnstation ist im Orte. Telegraphenamt, Arzt und Apotheke in Boglár.

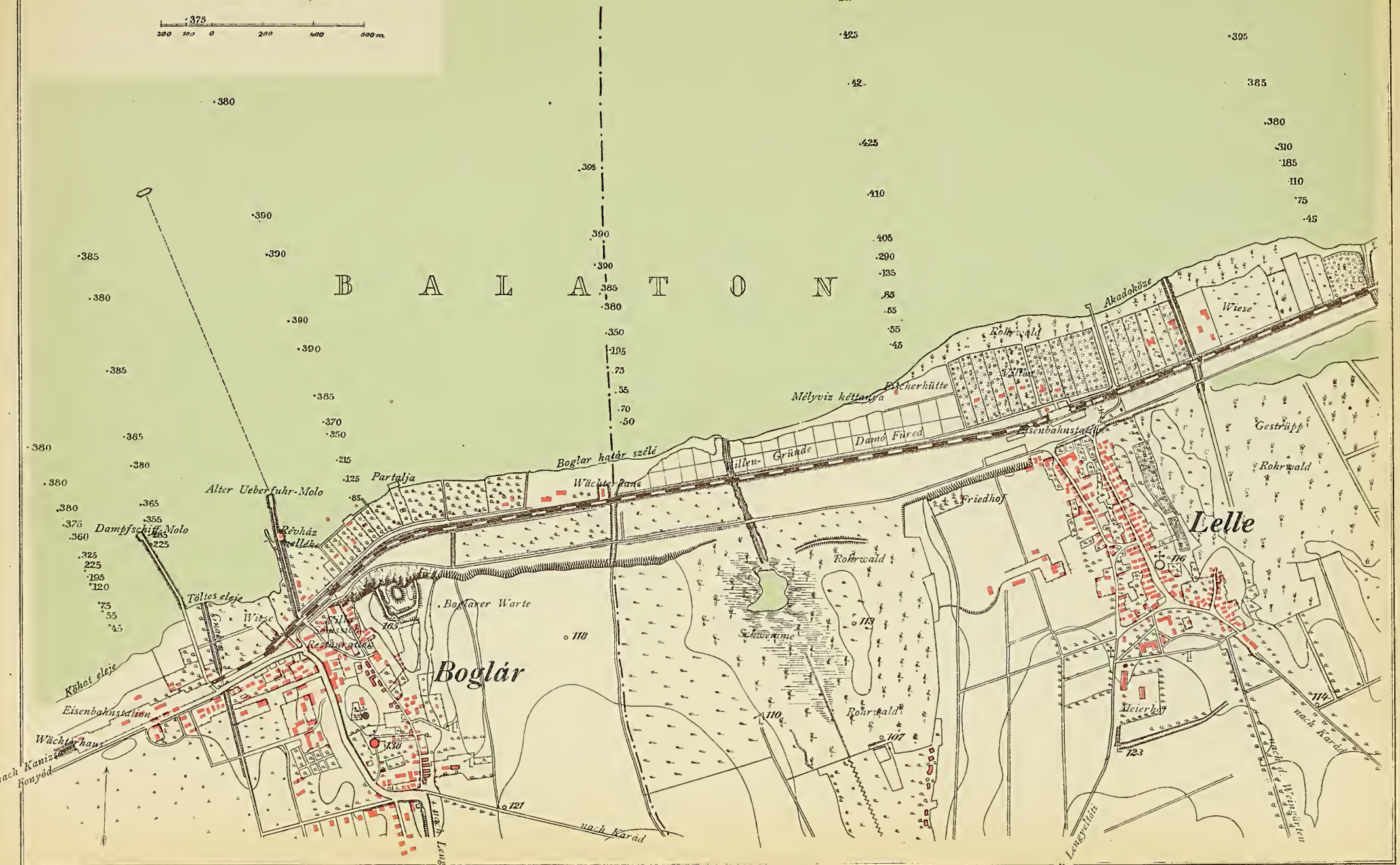
Lelle.

Plan auf Tafel VII.

An einer vom Seeufer aus langsam gegen Süden an steigende Terrasse liegt das Dorf Lelle, vor dessen Häusern alte Akazienbäume Schatten spenden. Das Terrain zwischen dem Dorfe und dem See ist mit feinem Sande bedeckt und theil-

PLAN VON BOGLÁR UND LELLE

MASSSTAB 1 : 20,000



weise mit Reben und Nadelholz bepflanzt. doch steht noch ein grosser Theil ganz wüst da. Die Grundbesitzer Graf Ladislaus Jankovich und Emerich von Szalay haben ihr Terrain in Parzellen getheilt und so theilweise zum Villenbaue verkauft. 12 Sommerhäuser stehen schon und waren schon im Sommer bewohnt, viele Villen werden jetzt gebaut. Aus alledem ist ersichtlich, dass sich hier in kurzer Frist ein schöner Kurort entwickeln wird. Lelle verdient es auch, dass es emporblühe, denn seine gesunde Lage, seine reine Luft und besonders die vorzügliche Eignung des Sees hier zum Baden, mit seiner starken Brandung, verdienen volle Aufmerksamkeit. Die Aussicht auf die Zalaer Berge nach Norden, und die Aussicht auf den rebenbepflanzten Berg «Kishegy» gegen Süden, ist entzückend.

Die Villen werden bis jetzt grösstentheils von ihren Besitzern bewohnt, im Dorfe sind dagegen 30—35 grosse Zimmer zu vermiethen. Im Hôtel «Hattyú», welches im dichten Schatten steht, sind 10 Gastzimmern und eine gute Restauration zu finden. Es gibt kein gemeinschaftliches Badehaus, sondern nur Badehütten in ziemlich grosser Anzahl. Herr von Szalay zeigt bereitwilligst die aus seinen afrikanischen und ostindischen Reisen mitgebrachten Naturhistorischen und ethnographischen Sammlungen, den Badegästen.

Post-, Telegraph-, Eisenbahnstation im Orte, Apotheke in Boglár. Badearzt ist *dr. Elemér von Lisznyay.*

Boglár.

Plan auf Tafel VII.

Am Fusse eines breiten Hügels «Kopaszhegy» und der «Sándordomb» breitet sich die Gemeinde Boglár aus (Fig. 38.), die als ein wichtiges Handelsemporium, fast städtische Einrichtungen hat. In der Gemeinde sind mehrere Gasthäuser mit Restaurationen, Kaffeehäusern und Gastzimmern, bei den einzelnen Einwohnern findet man auch 50—60 vermiethbare Zimmer, doch wohnen die fremden Gäste in dem Viertel zwischen See und Eisenbahn, wo sieben Häuser für Empfang der Gäste eingerichtet stehen, die Zahl dieser Häuser nimmt mit jedem Jahre zu, ebenso vermehren sich die Villen in den Weingärten. Es ist die Vorliebe der Gäste für dieses Villenviertel begreiflich, denn hier ist Ruhe, gute Luft und Schatten, während in der Gemeinde selbst viel Staub den Aufenthalt unangenehm macht. Platzmusik, und mannigfache Ausflüge zu Lande und Wasser bieten genug Zerstreuung.

Von der Höhe des Kopaszhegy, der vulkanischen Ursprungs ist und aus Basalttuff besteht, und steil aus der Ebene sich erhebt, öffnet sich ein schönes Panorame gegen die Berge des Zalaer Comitates, besonders gegen Rév-Fülöp und Badacsony. (Fig. 39.)

Am Seeufer gibt es sehr viele Badehütten.

Post-, Telegraphen-, Eisenbahn-, Dampfschiffsstation im Orte, ebenso Aerzte und Apotheke.

Kurtaxe:

das Haupt der Familie zahlt	3 Kronen,
jedes erwachsene Mitglied zahlt der Familie .	2 »
je ein Kind	1 Krone.

Badepreis:

für eine Badehütte per Monat . . . 10 Kronen.

(Nach Photographie von Erdélyi).

Fig. 38. Boglár mit dem «Sándordomb» und links mit dem «Kopaszhegy».

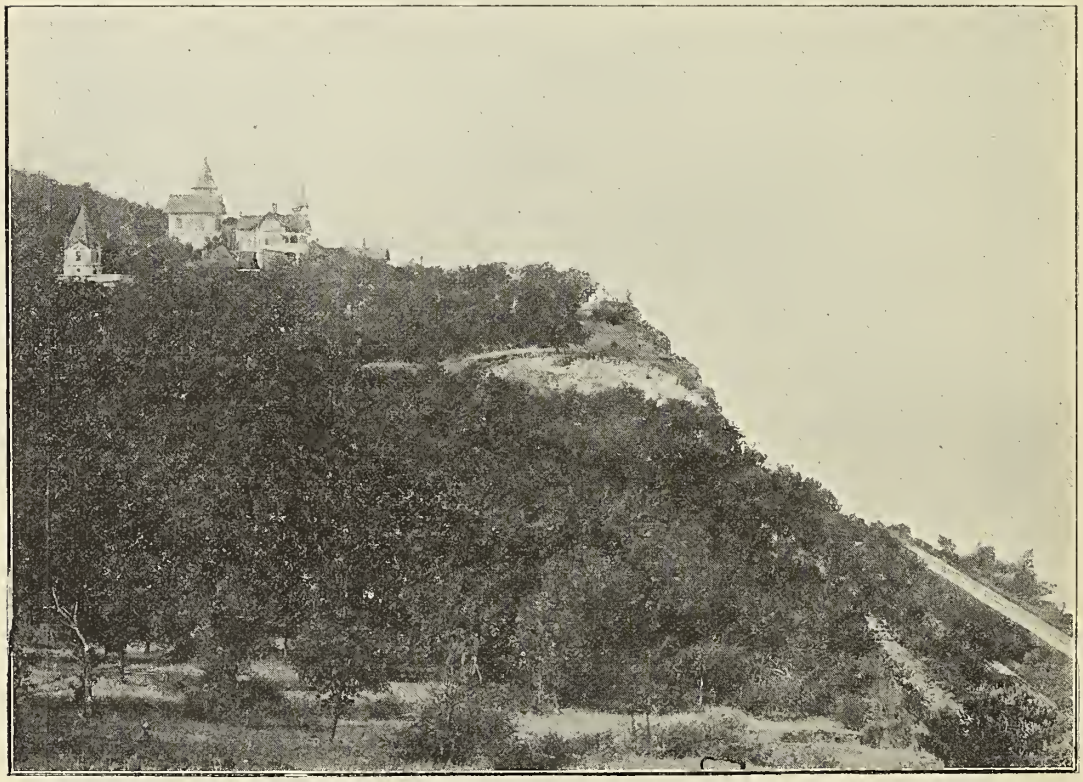
(Nach Photographie von Erdélyi).

Fig. 39. Aussicht vom boglárer «Kopasz-hegy» gegen Badacsony.

Fonyód.

Plan auf Tafel VIII.

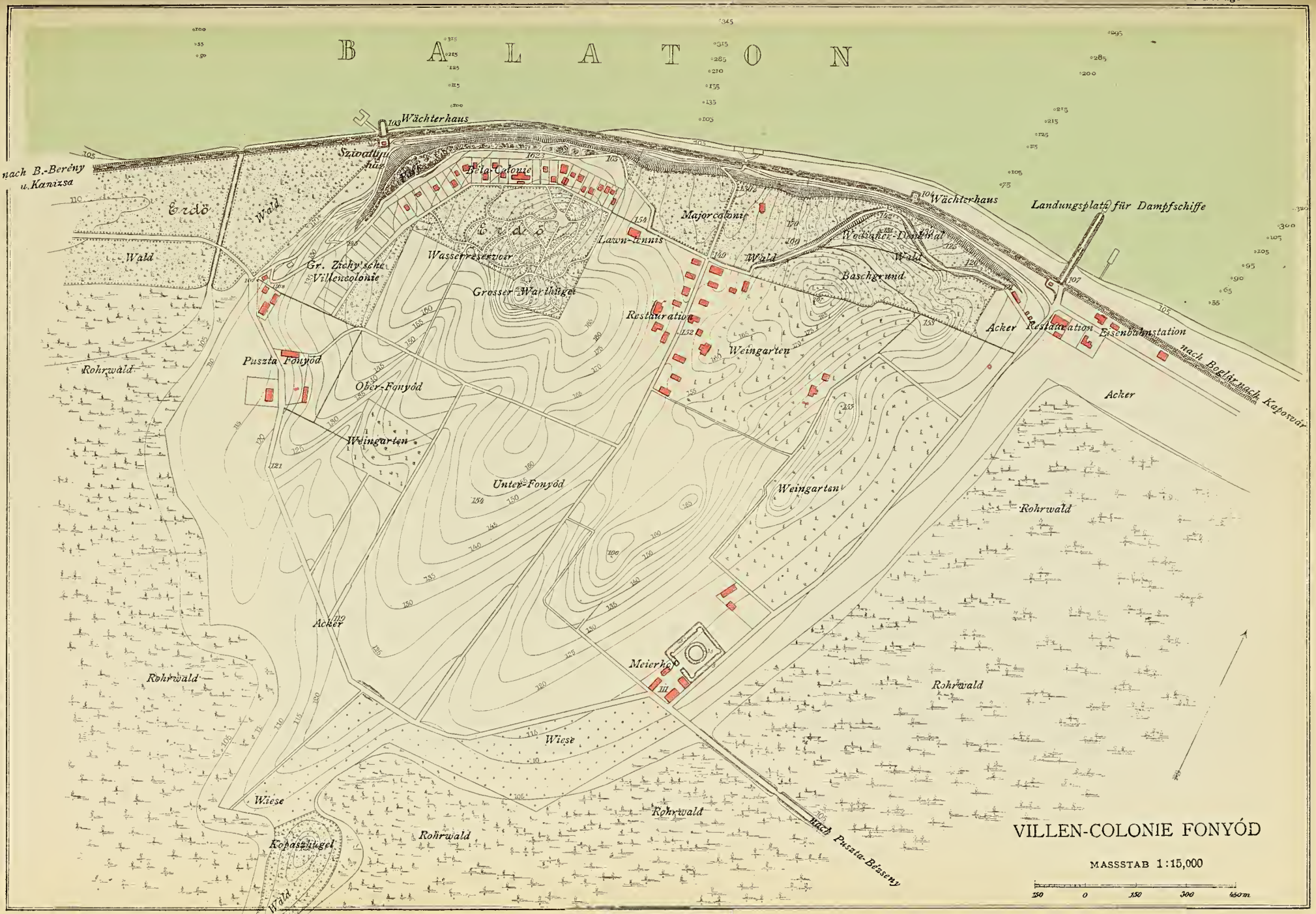
Unmittelbar am See, steil vom Ufer erhebt sich ähnlich wie die Inselberge vor Boglár der Fonyóder Berg mit zwei Spitzen, zwischen diesen in einer muldenförmigen Vertiefung liegt das Dorf Fonyód, (Fig. 40) dessen Häuser grösstentheils zwischen Wein- und Obstgärten versteckt sind. Oben am Berge breitet sich ein schöner, alter Eichenwald aus, in welchem noch alte Ruinen einer Festung sichtbar sind. Diese Festung war im XI. Jahrhundert zur Zeit König Stefans des Heiligen die fast uneinnehmbare Burg des mächtigen Fürsten Kupa Von der Bergeshöhe ist eine



(*Nach Photogr. von Erdélyi*) *Fig. 40. Die Villen-Kolonie in Fonyód.*

wunderschöne Aussicht auf den ganzen See von Kenese bis Keszthely, über den See auf die pittoresken Bergspitzen und Burgruinen in Zala, auf der anderen Seite fast auf ganz Somogy.

Auf der Höhe des Berges mitten im Eichenwald liegt der neueste Kurort Fonyód, der eigentlich aus drei Theilen besteht, aus dem Béla-telep; zu dieser Villencolonie hat Graf Béla Zichy den Grund gelegt, indem er seinen Antheil am Walde parzellierte und verkaufte. Dieses Etablissement ist eigentlich schon im Ganzen und Grossen angebaut, weiterhin sind die Etablissements Basch und Major, die eigentlich noch der Zukunft harren, um ausgebaut zu werden. Am Béla-telep stehen bis jetzt schon über 24 Villen, eine schöner und eleganter als die andere, ihre Zahl vermehrt sich von Jahr zu Jahr. Herr Comitatsphysiker Dr. E. Szaplonczay

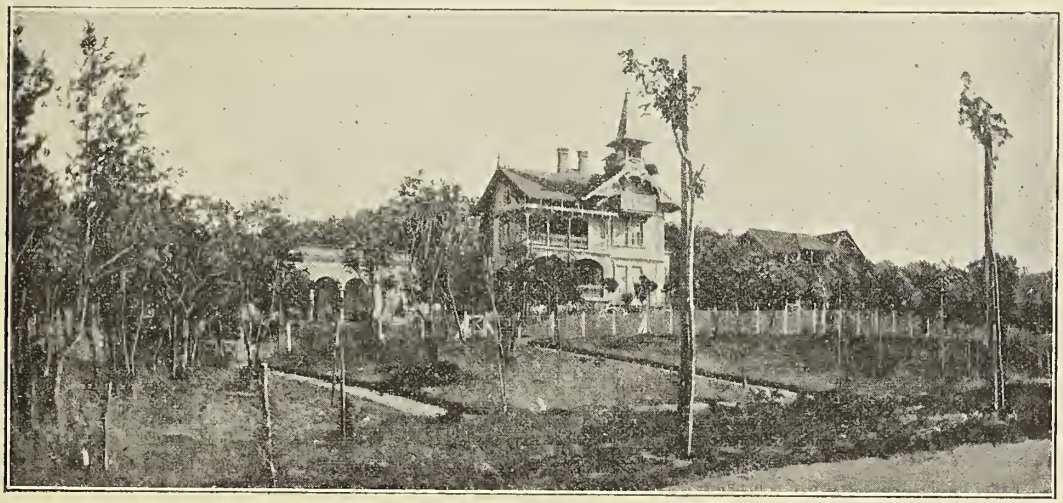


Gez. u. autogr. E. Stohanzl

Entworfen v. Lóczy

Druck v. Georg Károlyi

ist als Begründer zu nennen. Die Villen werden grösstentheils von ihren Eigenthümern bewohnt, welcher Umstand der ganzen Villégiatur einen Familiencharakter aufprägt (Fig. 41 u. 42). Im Dorfe selbst, welches nicht weit von den Villen



(*Nach Photographie von Lóczy*).
Fig. 41. Villen in Fonyód auf der «Béla»-Kolonie.

liegt, findet man ein gutes Gasthaus mit mehreren Zimmern, auch kann man bei den Einwohnern Zimmer miethen. Am Fusse des Berges, in unmittelbarer Nähe der Eisenbahnstation, ist ein grosses Gasthaus mit 20 Gastzimmern und guter Restauration. Nicht weit davon zieht sich ein steinerner Damm tief im See dem

(*Nach Photographie von Prof. Lóczy*).
Fig. 42. Villen in Fonyód auf der «Béla»-Kolonie.

Ufer entlang 2 Kilometer lang, um den Eisenbahnkörper zu schützen. In der Nähe des Dammes steht das grosse gemeinschaftliche Badehaus mit 30 Kabinen und ein Korbbadespiegel für Kinder; am westlichen Fusse des Berges findet man das Bade-

haus (mit 34 Kabinen) des «Béla-telep» und zwischen den beiden das Badehaus des «Major-telep» (mit 20 Kabienen). Die Badehäuser stehen schon tief im See, so dass man aus dem Badehäusern direkt in den tiefen See kommt. In der Nähe der Badehäuser ist der Landungsplatz der Dampfschiffe. Von der Eisenbahnstation und vom Gasthaus, führt eine wohlgepflegte, schattige Chaussée hinauf auf den Berg zu den Kolonien «Major» und «Béla», ebenso findet man einen Fahrweg auf der Westseite. Nordwestlich beim Fusse des Berges pumpt man mittelst einer Dampfmaschine das filtrierte Wasser hinauf auf den Kurort in ein grosses Reservoir, aus dem mit einer guten Wasserleitung jedes Haus reichlich mit gutem Wasser versorgt wird. Fusswege verbinden in Serpentinen die hochgelegenen Villen mit den Badehäusern am See. Auch am Fusse des Berges zieht sich ein Fahrweg entlang des Seestrandes dahin.

Der Fonyóder Kurort wäre in erster Reihe ein klimatischer Kurort, seine reine, staubfreie Luft, sein mildes Klima, der ausgebreitete Wald und Waldesalleen sind bei schwachen Brustkranken vom grossen Nutzen. Jetzt ist Fonyód eigentlich noch eine elegante Sommerfrische. Sein Bad ist vorzüglich, nur muss es nicht zu den Annehmlichkeiten gehören, in der Sommerhitze den Berg hinunter und hinauf zu wandeln. Wenn man einmal mit Wagen oder Rampe wird das Bad aufsuchen können, wird das Bad auch eine grössere Würdigung finden.

Aber auch so wie es ist, ist Fonyód auf der ganzen Somogyer Seite der schönste und besteingerichtete Badeort.

Für Vergnügungen wird reichlich gesorgt: Platzmusik, Lawn-Tennis, schöne Waldpromenaden, Fischerei, Ausflüge zu Lande, und alle Arten des Seesportes stehen zur Verfügung.

Post-, Telegraph-, Eisenbahn- und Dampfschiffstation im Orte. Ständiger Badearzt.

Kurtaxe:

jede Person zahlt . . . . . 2 Kronen,
jedes erwachsenes Familienmitglied . 1 Krone.

Die Villenbesitzer zahlen keine Kurtaxe.

Badepreise:

für ein Bad ohne Badewäsche . . 30 Heller,
» » mit » . . 60 »

Monatliches Abonnement für eine Badehütte für zwei Familien kostet 60 Kronen.

Balaton-Keresztúr.

In einer Entfernung von einem halben Kilometer vom See liegt die grosse Gemeinde Keresztúr, bei dessen Einwohnern 50—60 vermiethbare Zimmer zu haben sind. Der Weg von der Ortschaft bis zum Ufer ist mit grossen Bäumen bepflanzt, das sandige Terrain zwischen der Eisenbahn und dem See mit Reben ausgesetzt. Bei Keresztúr beginnt der grosse «Balatonberek», eine ausgebreitete Torfwiese, an deren Rande — entlang am Ufer des Sees — sechs Kilometer lang die «*Mária-telep*» sich hinzieht. Es ist dies eine grossartige, ausgebreitete Weinrebenkultur, die theilweise vom Staate, theilweise von einzelnen Aristokraten angelegt wurde,

SOMMERFRISCHE BALATON-BERÉNY
MASSSTAB 1 : 10,000
100 50 0 100 200 300m.
BALATON
Gräfl. Hunyady's Dampfboot- Land-Platz
Szényel-buczka
Badehäuser
Sarkantyu- buczka
Graben
Restauration
Graben
Eisenbahnstation
nach Balaton-Keresztur
Südbahn
Sommerfrische d. Grafen Hunyady
nach Bal.-Szt.-György
Balaton-Berény
Friedhof
Kirche
Friedhof
nach Bal.-Szt.-György

um den Einwohnern des gegenüber liegenden Zalaer Ufers Arbeit und Verdienst zu verschaffen zu der Zeit, als die Phylloxera in Zala die Weingärten vernichtet hatte.

In Keresztúr geschieht zur Zerstreuung der Gäste fast gar nichts und doch sieht man eine grosse Menge Badehütten am Ufer. Diese sind nicht sowohl für die Sommerfrischler im Dorfe angelegt, als vielmehr für die Fluggäste. Es kommen nämlich aus ganz Somogy sehr viele Leute mit der Eisenbahn, um hier zu baden und fahren mit dem nächsten Zug wiederum nach Hause, denn das Baden in Keresztúr soll besonders angenehm sein, da hier der Wellenschlag stark ausgeprägt und der Seeboden mit sehr feinem Sande bedeckt ist.

Post-, Telegraph- und Eisenbahnstation im Orte. Arzt in Kéthely.

Balaton-Berény.

Plan auf Tafel XI.

Auf einem kleinen Hügel in der Nähe des Sees liegt die volkreiche Gemeinde Balaton-Berény, deren wohlhabende Einwohner sich alle Mühe geben, den fremden Gast zu befriedigen. — Sie haben ihre Wohnhäuser umgebaut, um bequemere Zimmer den Fremden vermiethen zu können, ihre Gassen und Gärten mit Bäumen bepflanzt, um schattenreiche Plätze zu haben. Es ist auch ein anständiges Gasthaus im Orte, so dass die Verköstigung auch mässige Wünsche befriedigen kann. Am Ende des Dorfes, unweit vom Seeufer, liegt das Sommerpalais des Grafen Hunyady in einem Parke und neben diesem sind 6 neue Villen. Unter der Villenreihe findet man einen kleinen Akazienhain, der jetzt schon Schatten gewährt. Am Ufer ist heuer ein neues Hôtel aufgebaut worden und haben die Gemeindebewohner eine grosse Zahl Badehütten aufgestellt, die sie um einen sehr billigen Preis den Gästen überlassen. Das Baden ist hier sehr angenehm, denn alle die guten Eigenschaften des Sees, die für die Somogyer Seite aufgeführt wurden, sind hier zu finden. Auch die Aussicht auf die Zalaer Burgruinen und Berge ist reizend.

Balaton-Berény ist schon jetzt ein gesuchter Kurort, dessen Gäste sich von Jahr zu Jahr vermehren.

Post-, Eisenbahnstation im Orte. Telegraph, Apotheke, Arzt in Balaton-Szent-György.

Badepreis: ein Bad 16 Heller.

III. Mineralquellen um den Balatonsee.

In der Nähe des Balatonsees entspringen mehrere Mineralquellen, von denen nur die Balaton-Füreder Säuerlinge und die Hévízer Akratothermen bei Keszthely eine Bedeutung haben, denn die Mineralquellen, die bei Zánka, Kékkút, Ábrahám und Kis-Örs hervorquellen, werden nicht einmal von den Einwohnern der unmittelbaren Umgebung beachtet oder gebraucht, auch ist ihre chemische Analyse gänzlich unbekannt. Die Balaton-Füreder Mineralquellen gaben die erste Grundlage zur Gründung eines der ersten und elegantesten Kurorte in Ungarn und bei der Beschreibung Balaton-Füreds wurden seine Mineralquellen auch genügend gewürdigt, so dass jetzt nur mehr der Hévízer Thermalquellen zu gedenken ist.

Hévíz bei Keszthely.

Im Gebiete des Marktfleckens Keszthely, nordwestlich von ihm, in einer Entfernung von $5^1/_2$ Kilometer, breitet sich der Hévízer Teich aus. In einem anmuthigen Thale, welches von drei Seiten von Bergen umgeben wird, und nur gegen Süden offen steht, breitet sich der Teich aus auf einem Flächenraume von circa 10 Joch. Die Temperatur des Teichwassers beträgt gewöhnlich 33—36° C., in der Kälte sinkt sie wohl, aber selbst im strengsten Winter nicht unter 23° C. Man sieht an einzelnen Stellen des kleinen Sees das warme Wasser heftig emporsprudeln ; hier sind die eigentlichen Thermalquellen, welche in grossen Quantitäten das Wasser liefern und mit ihm den Thalboden überfluthen und auf diese Weise den See bilden (Fig. 43). Mit dem Wasser zugleich steigt ein kleienartiger Schlamm empor, der niedersinkend am Boden meterhohen Schlamm bildet. Nach einer vorläufigen Analyse des Prof. Wilh. Hankó besteht dieser Schlamm grösstentheils aus Panzern von Diatomaceen und Spongilien nebst zersetzten Pflanzenresten. Am Rande des Sees wächst viel Schilf und Rohr, gegen die Mitte zu hat man mit Erfolg voriges Jahr die wunderschöne Lotusblumen (*Nymphaea thermalis*, *rubra*, *coerulea* etc.) angepflanzt, die mit ihren Blüthen bis spät in den Herbst hinein eine Zierde des Teiches bilden.

Das überflüssige Wasser wird durch einen breiten Kanal in den Balatonsee abgeleitet. Schon seit uralten Zeiten war die wohlthuende und heilende Kraft des Seewassers und besonders seines Schlammes in vielen Krankheiten den Einwohnern der Umgebung bekannt, doch ein anständiges Kuretablissement hat man erst zur Mitte dieses Jahrhundertes aufgeführt, als es dem Grafen Festetich gelungen war durch Tausch und Commassation in den ungeschmählerten Besitz des Teiches und seiner Umgebung zu gelangen. Gegenwärtig umgibt den See ein schattiger Hain, in welchem schöne Promenadewege angelegt sind. Im Westen des Sees steht das grosse Gasthaus mit Restaurations- und Kaffeehauslocalitäten und mehreren

(Nach Photographie von Erdélyi).

Fig. 43. Das Thermalbad «Héviz» bei Keszthely.

Gastzimmern. Rechts und links davon stehen mehrere Häuser mit vermiethbaren Zimmern, deren Zahl im ganzen Kurorte 90 beträgt. Am Abflusskanal liegt das Hospital, in welchem mittellose Kranke umsonst Wohnung finden und auch das Baden frei haben. Die Badehäuser stehen mitten im Teiche. Vom Ufer führt eine lange hölzerne Brücke zum Badehause erster Klasse. In diesem Badehause sind 36 Kabinen für Herren und 36 Kabinen für Damen, aus den Kabinen gelangt man in die Spiegelbäder, aus denen auf manchen Stellen man in den See hinauskommen kann, so dass die Freischwimmer nicht allein auf die Spiegelbäder angewiesen sind, sondern im See frei umherschwimmen können. In manchen Kabinen findet man Senkungsapparate, mit deren Hilfe solche Kranke, die sich nicht bewegen können, in den See hineingelassen und wiederum hinaufgezogen werden. Vom Badehause I. Klasse führt eine hölzerne Brücke in jenes II. Klasse und von hier wieder eine hölzerne Brücke in das Badehaus III. Klasse. Für arme Kranke steht das Freibad am Beginne des Abzugkanals.

Prof. Flor. Heller, der die Hévízer Quelle einen Wasservulkan nennt, hat es im Jahre 1857 analysirt, nach dieser Analyse sind in 1000 Gr. enthalten:

Kohlensaurer Kalk . . .	0·177 Gr.	Schwefelsaures Natron . .	0·112 Gr.
Kohlensaures Eisenoxydul.	0·003 »	Kieselsäure	0·033 »
Chlormagnesium	0·124 »	Organische Materie . . .	0·042 »
Chlornatrium	0·039 »	Aluminium, Manganoxyd .	0.001 »
		Summe . . .	0·531 Gr.

Nach dieser Analyse gehört der Hévízer See zu den lauen Akratothermen. Der Indikationskreis des Sees ist aber nicht einzig auf die Indikationen der Akratothermen beschränkt, sondern erweitert sich insofern, als der Schlamm auch als therapeutisches Mittel in Verwendung kommt. Der Schlamm wird einentheils zu lokalen Umschlägen benützt, anderentheils kommt er derart zum Gebrauche dass der Badende sich in den metertiefen Schlamm, der sich auf dem Seeboden angesammelt hat, gleichsam hineinbohrt und auf ihn den ganzen Körper, ausgenommen den Kopf, einwirken lässt.

Mit gutem Erfolge kann man das Hévízer Wasser und den dortigen Schlamm verwenden in Fällen von Gicht und Rheumatismus, Traumen und Exsudaten, ferner Hautkrankheiten und Geschwüren, schliesslich von verschiedenen Nervenerkrankungen, besonders Neuralgien und Lähmungen.

Das Hévízer Badeetablissement ist Eigenthum des Grafen Festetich. Badearzt Dr. Edmund Hany.

Kur- und Musiktaxe beträgt per Person 10 Kronen. Kinder unter 10 Jahren und Dienstboten zahlen keine Taxe.

Badepreise:

für ein	Bad	im	obersten	Spiegel	mit	geschlossener	Kabine	70	Heller.
»	»	»	»	»	»	gewöhnlicher	»	50	»
»	»	»	»	mittleren	»	»	»	44	»
»	»	»	»	untersten	»	»	»	40	»

Inhaltsverzeichniss.

	Seite
Vorwort	3
I. Einleitung	4
II. Specielle Beschreibung der Kurorte und Sommerfrischen an den Ufern des Balatonsees	9
a) Das Zalaer Seeufer	10
Keszthely	11
Meszes-Györök	12
Badacsony	12
Révfülöp	16
Szepezd	16
Balaton-Füred	18
Alsó-Őrs	32
b) Das Veszprémer Seeufer	32
Almádi	32
Kenese	34
Siófok	35
c) Das Somogyer Seeufer	41
Zamárdi	42
Balaton-Földvár	42
Szárszó	46
Falu-Szemes	46
Lelle	46
Boglár	47
Fonyód	50
Balaton-Keresztúr	52
Balaton-Berény	53
III. Mineralquellen um den Balatonsee	54
Hévíz bei Keszthely	54

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Resultate der wissenschaftlichen Erforschung des Balatonsees

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: 3_4

Autor(en)/Author(s): Bolemann Stefan von

Artikel/Article: Beschreibung der Kurorten und Sommerfrischen am Balatonsee 1-57